



**Saphoische Historia, das ist warhaffte und ordentliche Erzehlung aller und jeder Kriegshandlungen so zwischen dem Hertzogen von Saphoya und der Stadt Geneva sampt iren Bundgenossen der Königlichen Kron Franckreich und der Herrschafft Bern andern Teils sich bisshero verlauffen : darinne nich allein alle die vornembsten Schlachten, Scharmützel und Kriegfälle ... ordentlich beschrieben**

<https://hdl.handle.net/1874/388960>

# Saptholische Historia.

Das ist.

## Warhafft vnd ordentliche Er-

zehlung/ aller vnd jeder Kriegshandlungen/ so zwischen dem Herzogen von Sapthoya/ vnd der Stadt Geneua/ sampt iren Bundgenossen/ der Königlischen Kron Franckreich/ vnd der Herrschafft Bern/ andern theils/ sich bißhero verlauffen.

## Darinne nicht allein alle die vornembsten

Echtlachten/ Scharmüel vnd Kriegsfälle/ so von anfang dieser sachen/ nämlich vom Nouember 88. biß auff dieses ablauffenden 91. Jars/ zugegetragen/ Besonders/ so auch bey eroberung der vornembsten Schlöffer/ Festen vnd Bollwercken d'Arpe/ Versoy/ Cluse/ Buringe/ Thonnon/ vnd Luan sich beggeben/ ordentlich beschreiben/ Sondern auch in fünf schönen Kupfersstücken augenscheinlich dargethan vnd abgerissen/ vnd vmb mehrer nachrichtung willen nach dem Alphabet eigentlich erkläret.

## Jetzo alles von neuem aus Frantzösischer Sprach/ da-

rinne es anfanglich von einem vornemen Herrn/ welcher den sachen allen selbs beygewonet/ auff's eigentlichst beschriben/ vnd in Abriß vorgestelt/ auff's fleißigst/ treulichst vnd verstendlichst verdeutschet.



Erstlich gedruckt zu Geneua/ durch Peter Michel/

Jetzo aber auff's new vorlegt durch Paul Brachfelt.

Anno M. D. LXXXI.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

RESEARCH REPORT

ON THE THEORY OF THE  
DIFFUSION OF GASES  
IN LIQUIDS

BY  
J. H. VAN DEN HART

CHICAGO, ILLINOIS  
1928

**Kurze Beschreibung der Land-  
schafft/ vnd der Stadt Geneue / sampt aller vornemer  
Schlachten vnd Scharmhül/ welche vom Nouembri Anno 55.  
bis in Datum 21. allda herumb ges-  
sehen.**



**BENEVA** ist ein gar alte Stad

zwischen Saphonen vnd Schweikerland gelegen/  
dauon Julius Cesar im anfang seiner Commenta-  
rien meldet. Nachmals aber durch vielfaltige Krie-  
ge sehr verdorben/ doch durch Gottes gnad bis zu  
diesen letzten zeiten noch erhalten/ vnd vber das mit  
der Reformation des heiligen Euangelij begabet/  
dadurch sie widerumb in grossen Namen vnd Beruff/ als je zuvor/ ge-  
kommen. Sie ist auch vorlangst ein alte feyne Reichstad gewesen/ vnd  
ligt am ende eines da vornembsten See/ Lemanus oder Genesser vnd  
Lofanner See genandt/ welcher ongefehr 15. oder 16. Meilen lang/  
vnd da er am breitesten ist/ begreiffet er vier Meilen/ vnd ist gar schiff  
vnd Fischreich/ also das durch mittel desselben ein grosse Handlung  
vnd stadlicher Kauffhandel in die ganze Landschafft getrieben wird/  
So dienet ihr dieser See auch für ein Fehlung gegen Mitternacht.  
Gegen Morgen hat sie die Landvogteyen/ Thonnon/ Sablats vnd  
Sissignij/ deren etliche zwo/ etliche drey/ etliche vier/ auch fünff meilen  
von der Geneueschen haue ligen/ vnd mit den Schweikerischen Alpen  
vmbriaget vnd beschlossen sein. Gegen Mittag ligt ein gar fruchtba-  
rer Berg Saleua genandt / vnd vnter demselbigen ein herrlich Land/  
ungefehr 3. meilen lang vnd 2. breit/ der Landvogteyen Thonnier zu-  
gehörig/ vnd gegen abend mit dem Wasser Rhosne/ gegen Mitter-  
nacht aber mit dem Fluß Arue / welcher ongefehr ein halb viertel meil  
vor Geneue ober laufft/ vnd denn gegen Abend mit dem Gebirge  
Waiche beschlossen/ Gegen abend von der Stadt Geneue/ lef sich  
sehen der schöne Fluß Rhosne/ welcher zwischen dem einen ende der  
Stadt vnd einem beschlossenen auch mit einer Burg wol verwareten

**W**as die S. Geruati genant/ herflusset. Längs an dem Wasser  
 Hofne gegen abend/ ligt die Landvogten Sez/ welche 4. meilen lang  
 vnd 2. breit/ auch mit dem Berge Jura beschlossen. Auff der ander  
 seiten dieses Berges fängt die Graffschafft Vurgundien an/ vnd ligt  
 auff der einen halbe die Stadt vnd Schloß Sez/ 2. grosse meilen von  
 Geneue/ An dem andern ende nach Lyon zu/ ist der Pass oder weg  
 nach der Festung die Cluse genant/ welches ist ein Ort beyd von na-  
 tur starck/ vnd dann mit sonderbarer kunst befestiget/ dann es ligt zwis-  
 schen zweyen hohen Bergen/ dadurch die Hofne sehr schnell rinnet.  
 Nach Valais zu/ an dem See/ 5. meilen von Geneua/ ligt Thonnon/  
 das also die Stadt Geneua mit den drey stadlichsten Landvogteyen/  
 welche die Herrn von Bern/ dem verstorbenen Herzogen von Sa-  
 phoy im Jar 1567. mit gewissen Conditionen vnd abredungen wi-  
 derumb eingereumet/ vmbbringen.

Diese drey Landvogteyen/ darinne der Herrn von Geneue ge-  
 biet begriffen/ hatten vorzeiten in die 300. gute Dörffer/ ohn andere  
 kleine Flecklein/ etliche Meyerhöfe/ Bergheusser vnd Schlöffer/ da-  
 von mehr als der halbe teil in jeso schwebenden Kriegsläufften/ ver-  
 heret/ verbrand/ vnd in grund verstorret/ Aus vrsachen/ wie wir allhie  
 kürzlich erzehlen wollen.

**D**ie Graffen vnd Herzogen von Saphoy haben vor langer zeit/  
 einer vmb den andern allen möglichhen fleiß angewendt/ so wol  
 mit heimlichen practicken/ als mit öffentlicher gewalt/ wie sie die Stad  
 Geneua/ weil sie schönere vnd mechtiger als irer Städte keine/ zudem  
 ein Schlüssel vnd eingang ins Schweiherland ist/ vnter jren gewalt  
 bringen/ vnd jnen vnterthänig machen möchten.

Wie nu dem verstorbenen Herzogen von Saphoy/ gemelte 3.  
 Landvogteyen wider eingereumt/ haben sie/ on angesehen das ihre  
 Respub. klein vnd gering/ doch nichts desto weniger dem Herzogen  
 in allen dingen durchauh nicht wollen zu willen sein/ aber solches mit  
 lässe. Ob aber wol in solchs heimlich verdrossen/ hat er sie doch nie-  
 mals mit ernstler gewalt/ weil jme wol bewust/ was grosser mühe vnd  
 kosten dazu gehörig/ auch wie vngehlich Vnglück vnd schaden  
 darauf

Darauf zu entsetzen pflegte/bekriegen worden. Der Carl Emanuel  
der jetzo regierende Herr/ so bald er zum Regiment komen/ gab er sei-  
nen vngewöhnlichen willen/ welchen er zu denen von Genua trug/ gnu-  
g zu erkennen/wie zu sehen Anno 82. da er beyde mit heimlicher List vnd  
offentlicher gewalt die Stadt vbel angefochten/ beuorab da er mit ge-  
warter Hand vnd Heereskrafft davor ruckt/ vnd inen durch seinen  
Obersten den Grauen von Nanzonis/ welchem nachmals des Kö-  
nigs in Hispania jüngste Tochter mit namen Catharina vertrawet  
worden/draußen lief. Dieser nam im viel wonders für/ vnd vnter an-  
dern wolt er das Land vmb den Geniffer vnd Losanner See herum/  
wie auch die Graffschafft von Verne einnehmen/ machte auch seine  
rechnung gewis/ wann er gemelte Landschafften erobert/ wolt er die  
Stadt Genua auch bald einbekommen/ welche zwar vmb dieselbe  
zeit ein theils von den Zöllnern/Ereintorn vnd Commissarien grossen  
schaden leid vnd sehr bedrenget war/Zu dem auff der ander seiten von  
dem Freyherrn Francisco Melchior d'Ermanse Herrn von S. Voi-  
re mit seinem anhang hart geengstet ward/ welche practicken vnd An-  
schläge machten/ im lande Veut/wie sie auff einen tag das Schloß  
Chilbon/ Veuan/ Lausanne/Morges/Dyon/ welches alle die vor-  
nehmsten vnd besten Ort/ so vmb den See gelegen/ einnehmen möch-  
ten. Auff der ander halbe hat er sein Volk gemustert/ vnd deren ein-  
teil bissit des Gebirges geschickt/ hielt auch ein starcke besatzung auff  
dem Schloß Gez/ gleichsals hat er irer viel den Paf nach der Cluse  
zu verwalten gesendet/ so auch auff das Schloß Thonnon/vnd auff  
die Festen Dypaille/ auff welchen zu sein 500. außersesene Pademont-  
sche Kriegsleute lagen/darneben hatten sie zwo gewaltige Galeen/de-  
ren jede vor 200. Soldaten mit aller zugehör vnd Munition groß vnd  
starck gnuß/ diese waren zu aller stund/ wo von nöten sein würd/vff  
den See zu fahren fertig.

Hierzwischen machte im der Herkog noch mehr zu schaffen/ In  
dem er Anno 88. im Octob: der Kronen Franckreich die Marggraff-  
schafft Salusse in Pirmont abnam. Als im dieses wegen der practi-  
cken vnd des heimlichen verstands so er darinnen hatte/ so glück-  
lich angangen/ gedachte er nachmals seine anschlag gegen Bern vnd

Geneue/ welche mielet zek ein anstandt gehabt/ auch ins Verck zu  
richten.

Umb diese zeit lidden die von Geneue/ weil jr Handel all ge-  
legt/vnd die Britalbi an jnen vorgehalten/grossen schaden. Ander-  
weit hatte er Heinrichen des Namens den 2. König in Frankreich/  
in dem er/wie gehört/ die Marggraffschafft eingenomen/ sehr erzür-  
net vnd jme auff den hals geheket. Derselbig ließ bey denen von Bern  
Geneue/ etlichen Cantons in Schweiz/Valeysern vnd Graubün-  
dern durch seine Gesandten vmb hülff vnd beystand/ wider den Her-  
zogem/der jme sein Land mit gewalt vnd wider Recht abgenomen/jme  
zu leissen. Darauff ward beschlossen/ das man alle des Herzogem  
Land/ soviel er deffen vmb Geneue hette/preis machen/ vnd darzwei-  
sehen im off der seiten von Dauphine heimsuchen solte. Dieser Re-  
solutions/ welche Mittwoch den 2. April. 89. geschlossen/zu folge/zo-  
gen alle die Reuter vnd Knecht die in Geneue waren/auf/namen jren  
weg nach Fossignij/ vnd namen von allererst ein das Schloß Mon-  
thou/dennach das Städtlein Bonne/ warffen etliche Bruck en vber  
die Arue ab/vnd kamen entlich vor das Schloß S. Joire/welchs dem  
Freyherrn d'Ermanse zustendig war/ darinnen funden sie alle die  
Charten/Memorialn/Brieffe/vnd Commission/von des Herzogem  
vnd seiner principal Obristen Handschriefft/ die heimliche Anschläge  
vnd listige Practicken wider die von Bern vnd Geneue inhaltende.  
Dieser anschlag ward auch zu wissen gethan dem Herrn von Duit-  
nij/einem Franckösischen Edelman/ Ritter von des Königs Dritten/  
welcher Montags darnach durch ein besondern weg auff ein ander  
ort kam/ vnd allda das Schloß Bez mit der ganzen Landvogtey ero-  
bert vnd einnam/ Er vormemet auch den Paf zu der Cluse als bald  
einzubekomen/ Es wolt jm aber damals nicht angehen/brachte der-  
wegen sein Volck/ welchs ongefehr 9000. Mann/vnd mehrertail fuß-  
volck/ vor Geneue/vnd da herum. Durch diese geschwinde erobe-  
rung der vornembsten Ort vnd Festen/wurden die Saphoyer im gan-  
zen Lande sehr erschrocken vnd kleinmütig. Der Herzog aber vnd  
seine getraweste Diener/ferweten sich dessen/sagende/ Das die lang  
gesuchte vnd von herren gewünschte Occasio nu dermal eins von jr  
selbs

selbs kommen vnd sich angeboten/ welcher sie denn auch sehr meissen-  
lich warnamen/ vnd brachtens so fern/ das in kurzer zeit allr Festun-  
gen versehen/ vnd das Kriegsvolk gerüstet ward. Das Königliche  
Kriegsvolk/ welches sich auff den weg nach Thonnon gemacht/ nimpe  
vnter dessen dieselbe Stad/ weil sie nicht allzu fest/ als bald ein/ beköpte  
auff vertrag auch das Schloß dabey/ vnd belegerten demnach alsbald  
die Festen Ripaille/ Darauff beschloffen der Graue von Martinens-  
ue/ sampt des Herzogen von Saphoy Bastart/ die belagerte zu ent-  
setzen/ vnd demnach sie ein Volk von 1200. Speerreitern/ 500. leichte  
Pferden/ vnd 1500. Fußknecht/ zusammen bracht/ zogen sie vber das  
Gebirge/ vnd kamen Dienstags 29. April: on einige hündernuß vor  
Thonnon/ Als sie da ankomen/ vnd ein wenig mit einander geschar-  
muhelt/ ward der Graue von Martinensue ein wenig verwundt/ als  
das geschehen/ zohen sie alsbald mit grosser schand wider ab/ vnd lies-  
sen Ripaille on entsetzen/ welche sich kurt darauff/ mit Condition das  
sie Leib vnd Gut behielten/ ergaben/ Sie verliessen auch die zwo Ga-  
leen/ welche verbrand wurden/ vnd noch zwey andere feste Ort/ wel-  
che auch geschleiff worden.

Bisher liessen sich der Geneuer sachen zu glücklichen fortgang  
an/ Aber bald hernach als die Schweizer vnd Graubündler durch  
neue Chastel vnd die Graffschafft Burgundien in Frankreich zogen/  
also das die ganze Kriegshotturffe denen von Genen allein auff der  
halbe lag/ vnd der Herzog von Saphoyen solches vermerckte/ ver-  
hoffete auch numehr sein vornemen bald ins werck zu richten/ schickte  
er sich nicht mehr vor Geneva zu rucken. Kam derwegen mit einem  
grossen wolgerüsteten Kriegsvolk von 16000. Mann/ vnd etlich stük-  
cken Feldgeschütz/ im anfang des Brachmonads allda an/ demnach  
er vorerab allbereit in Fossigni etliche angriff gethan. Erreichte auch  
in gemelter zeit die Landvogten Tenier/ allda thet er viel schuß auff et-  
nen alten Thurn der kein Schußwehr hatte/ welchen er endlich vff vor-  
trag einbekam/ Es lagen aber darauff in die 40. oder 50. Soldaten/  
welchen er das Leben zu fristen/ verheiffen/ als sie aber den Thurn  
vbergaben/ lies er sie alle erhencken/ vnd kam seiner zusag im wenigsten  
nicht nach/ vnd solchs darumb/ das er denen von Geneva ein sarch  
A. iij. einlagen/



einlagen/ vnd sie vmb gnad zu bitten zwingen möchte/ welche daher  
wol zuerachten/ das er als bald von diesem Thurn mit aller seiner  
macht vnd 30. Feldstücken naher Geneua verruckte/ vnd sich allda se-  
hen ließ. Nach dem kam er vor ein lüderliche schanze auff einer Brück  
vber die Arue/ die ließ er zum fünfften mal anlauffen vnd besürmen/  
richtete aber nichts auß/ sondern ward vrdlich zurück geschlagen/vnd  
verlor allda den mehrern teil seiner besten Soldaten/ welche denn  
hoch zuverwundern/vnd mehr Göttlicher Allmacht als der geringen  
Schanze vnd Besatzung zu zuschreiben. Als nun der Herzog so ein  
Dapffern widerstand allda befande/ nam er seinen weg anders wohin/  
vnd belagerte Bomot in Fossigny/ allda drey Regiment Knechte von  
Geneue lagen/ welche sich endlich auff vertrag ergaben/ aber man  
hielt ihnen glauben wie denen zu Tornier/denn so bald sie außgezogen/  
ließ sie der Herzog alle in stücke zerhauen/ vnd bekam darnach das  
Schloß Thonnon widerumb in sein gewalt. Von dannen zog er mit  
aller macht nach den Pass zu Cluse/ in der Landvogtey Gez gelegen/  
vnd nam die Stadt vnd Schloß sonder einige Schlachte oder schoß  
ein. Nach dem richte er einen vortrag auff mit den Herrn von Bern/  
vnd machet ein Feste zu Versoy/damit er die von Geneue desto mehr  
bedrangen möchte.

Als diß geschehen/ weil ein vnerhörte seltsame Kranckheit vnter  
sein Läger kam / verruckte er mit den vbrigen von denen nach Sa-  
phoyen/vnd denn ferner in Nirmont/ Diß geschach alles im Junio/  
Julio/Septembri vnd Octobri/in welcher zeit das ganze Land rings  
vmb Geneue semmerlich verhäret vnd verwüestet ward /vnd vornem-  
lich die Landvogteyen von Gez vnd Ternica / in welchen der Herzog  
nichts feindseligs so erdacht mögen werden / auch gegen seinen eige-  
n Vnerthanen/zu oben vnterließ. Als nun die von Geneue sich vom  
menniglichen verlassen sahen/ vnd wol wußten/das die neue Festung  
zu Versoy ein solch Hoch were/ das sie endlichs vnd gewisses verdrer-  
den darauff bestünde/thaten sie mit Gottes hülff vnd beystand so viel  
das sie im Nouembri solche wider einnahmen/vnd den mehrern teil der  
Besatzung erschlugen.

Kurz darnach gewonnen sie auch etlich andere Ort/ die ihnen  
sehr

Geneua verlasse

in Novembri

sehr schädlich waren. Sie warffen auch ab vnd schleiffen ein grosse  
anzahl Brücken vnd Schlöffer. Ferner im anfang des 90. Jars be-  
kriegten sie den Freyherrn d'Ermansee vnd eroberten die Stadt Gez/  
vnd schleiffen das Schloß allda der Herkog ein grosse anzahl volck's  
verlor. Sie griffen auch des Herkogens Besatzung an mancherley or-  
ten an/ vnd zum letzten in dem Monat April namen sie den Pass zu  
der Cluse mit gewalt ein/ vnd behielten also in demselbigen grund das  
F. 10. Durch diß glück der Geneuer / wurden viel der Saphoysehen  
Besatzung so der Herkog in Fossigny verlassen/ bewegt/ das sie aus-  
zogen/ vnd in jres Herin Dörffer sich begaben/ allda sie die armen  
Lute semmerlich plagten/vnd wie vnfinnige Hunde deren viel ermor-  
deten/schoneten auch weder schwangerer Frawen noch kleiner Kinder.  
Auff der ander seite/ wie der Herkog die Festung Cluse wider vnter-  
samen gewalt bracht/vnd dieselbe von neuen wider auffgebawet/ san-  
te er den Bastart von Saphoy/ Obersten mit 5. oder 6000. Mann in  
die Landvogtey Gez/ welche in einem Treffen 250. Soldaten von  
Geneue erschlugen/ verheereten die ganze Landvogtey semmerlich/  
erwürgten alle die Bawren die sie antreffen kundten/ vnd vbeten so ei-  
nen grewlichen mutwillen/das es nicht zubeschreiben steht/ vnd che sie  
von dannen wider abzogen/ verbrandten sie in die 60. grosse Dörffer.  
An der seite von Cormier baweten sie im Junio 89. in ein Dorff mit  
namen Sonzy/ ein Feste/ welche sie zu S. Catharinen nenneten/dar-  
ein ließ der Herkog sein Feldgeschütz/ damit er die Stadt Geneue in  
fürs darnach zubeschiesen willens/ führen. Die Besatzung welche  
allda lag/hatte den meisten teil Landvolck's allda herum verjagt/ also  
das dieselben Dörffer noch heutigs tags wüste ligen. Ist derwegen  
nicht mehr denn die Landvogtey Thonnon/ darinnen on gefehr 120.  
oder 140. Dörffer vbrig/ welche der Freyherr d'Ermansee allgemäh-  
lich anfangt zu verheeren/ bis auff ankunfft der Spanier/ Pirmon-  
ter/ vnd anderer des Herkogens Kriegsvolck/ welche es vollend an al-  
len orten/wie sie den andern Dörffern gethan/ mit Feuer anstossen/  
geschaltencn jrem Reech zu folge/ da sie entschlossen/wo fern sie in der  
Stadt nicht mechtig werden können/ doch zum wenigsten 6. meilen  
wegs allda herum ein Wüste anzurichten. Auff diese weise ist inner-  
halb

1590  
Geneue  
von allem  
in 1711

so Dörffer  
verbrant

Nach dem  
dem 1700  
Geneue

halb 18. Monaten der vornehmsten besten Ländlein in Europa ins  
 von seinem eigen Herrn in grund verderbet vnd verwüestet worden.  
 Jedoch diß alles vnangesehen/sind durch die gnad vnd beystand Got-  
 tes des Herrn die von Geneue standfest vnd unbeweglich bisher ver-  
 harret / haben auch endlich von freunden von nahe vnd weitem/  
 hülffe vnd entsetzung bekommen / bevorab von dem Könige in Franck-  
 reich/welcher sein wolgeneigtes gemüt vnd herrliche wolmeinung ge-  
 gen ihnen nur zum offtern mal vnd auff mancherley vnterschiedene  
 weise reichlich bezuget.

Diß günstiger Leser/ las die ein klein Muster sein/ der gedentwidrigsten  
 Historien einer/so sich bey vnser zeit verlauffen. Geliebt es Gott vnd wer sein  
 Götlicher will/das er verständig erfahne Laut die der Sachen wissenschaft  
 hetten/erweckere/die diese Histori allen vmbstenden nach vnd der warheit ge-  
 mäß/eigentlich beschreiben/ wird darauff seine Götliche allmacht vnd vner-  
 meßliche Barmherzigkeit welche er dieser Stad so reichlich erwiesen/angene-  
 schenlich zu erkennen sein/darumb er denn mit dankbarem gemüt hoch zu lob-  
 ben. Im fall aber diß von andern verbleiben würed/wollen wir an vnserm ge-  
 ringen fleiß nichts erwinden lassen/vnd die Histori mit Gottes hülff ausführ-  
 lich continüiren. Diß aber alles ist geschrieben vnd verfertiget zu anfang des  
 jets lauffenden 91. Jars eben vmb die zeit/als den Geneuern von R. Mayst.  
 in Franckreich hülffe vnd entsetzung ankomen; Allda sie auch 3. hundert Spani-  
 sche vnd Naplische Speerreuter/welche in des Herzogen diensten waren/er-  
 legte/ vnd das starke Schloß Buringe in der Landschaft Fosaigny erobert.

Solgen die eroberungen der vornehmsten Schloßer vnd Festungen /  
 sampt den scharmuzeln so dafür gehalten / wie die nach ordnung  
 der zeit vnterschiedlich geschehen/vnd in Französischer sprach  
 auffo fleißigst beschriben worden.

Erklärung oder berichte der Buchstaben in der Mappa/ von der stec-  
 ke oder Schanze/dArva genandt.

A. Wird gesehen die wahre abconterseyung von der  
 Schantzen/(Lau fort dArva genandt) B. Das wasser  
 dArva genandt. C. Die Brücke vber dasselbige wasser  
 D. Der weg von der Stadt Geneua/nach der Brücken.  
 E. Einen grossen ledigen Platz lePlain Palayes genand.  
 F. Ein Bergelgen zwischen Geneua vnd dArva Com-  
 pet genand. G. Ist ein ander klein Bergel/ ohne gefehr  
 dreyhundert schritt von dem vorigen/vnd wird Pinschat  
 genandt. H. Ein Balge vber der ander seite des wassers  
 dArva.

**dArDa** in des Sapholsche gebiet gelegen / eine halbe  
 viertel meilwegs gelegen von der Schantzten. **I.** Die  
 Mülen von Lancy. **K.** Ein Dorff Lancy genandt nach  
 dem süten vngesehr drey massketen schüs von der schanz-  
 tze. **L.** Ein klein Dorff Coransge genandt. **M.** Ein berg  
 Scansy genandt / da der Vertzog von Saphoy hat bau-  
 en lassen eine schantzze **S.** Katharina genandt / anderts  
 halbe meilweges von der festung dArDa gelegen. **N.**  
 Das Schloß von Ternier eine Meilwegs von der fest-  
 ung dArDa. **O.** Das Schloß Saconay eine halbe meil  
 von der vorige schantzze. **P.** Ein ebener Platz / genandt  
 Pian des Onaittes / eine halbe meil von der schantzze. **Q.**  
 Ein Schloß Complibires genandt / eine meil von der vo-  
 rige Schantzze. **R.** Der Graue Salenoue Oberster des  
 Saphoyischen Kriegsvolcks / ist vmbbracht in den an-  
 dern scharmutzel. **S.** Der Veir von S. Sargue in den 3.  
 Scharmutzel gefangen. **T.** Das Geneuische Fußvolck.  
**V.** Saphoyische speerreuter vnd Karbelner werden nach  
 geillet von das vorgeante fußvolck in die 3. scharmutzel  
**X.** Geneuische Reuter. **Y.** Ein grosser Lindenbaum / da  
 sich der Weg von Cambary vnd Crubilles scheidet. **Z.**  
 Das Saphoyische Fußvolck gegen das Geneuische.

**AA.** Weingarte vnd Wiesen zugehörig dem Spittal zu Geneua  
**BB.** Das Zollhaus auff der Brücken d Arua genant. **CC.** Der  
 Arfische Wald. **DD.** Geneuische Reuter werden angeführet durch  
 Heyman Boies. **EE.** Seint Wiesen bey Lancri gelegen. **FF.**  
 Geneuische fußknechte. **GG.** Die Geneuischen schlagen das Sa-  
 phoyische volck in der flucht. **HH.** Ander Geneuisch fußvolck zerstre-  
 wen die fahne von Salenoua / vñ er bleibe selber tod. **II.** Ist der berg  
 Salena / ein grosse meilwegs von der schanzten nach dem Westen ge-  
 legen. **KK.** Der grosse Wald von Peset eine halbe Meil von der  
 Schanzten. **LL.** Der Galgen von Geneua Champet genant.

Folget weiter dieser Histori erkklärung.

**Beschreibung der Scharmützel/so vor der  
Festung d Arue von Saphoyern vnd Geneyern gehalten/  
im Junio/Julio/Anno 89.**

1589  
**H**erzog Emanuel Herzog von Saphoy/ demnach er sich ein off-  
 fentlicher Feind der Kron Franckreich erkläret/ in dem  
 das er die Marggraffschafft Salusser eingenomen/ welches  
 denn geschehen kurz zuvor/ ehe die Stände zu Blois versamlet gewe-  
 sen/ welche versammlung geschehen am ende des 88. Jars/ Vnd als er  
 vermarckt/ das die Geneuer/ so mit der Kron Franckreich verbunden/  
 sein vornemen sehr verhinderten/ inen doch volckömliche mittel gebra-  
 chen/ weil der König in Franckreich mit andern Sachen überlegen/  
 macht er sich zu ende des Maij Anno 89. nach Geneu mit einer mecht-  
 tigen Heerskrafft/ stark zu Ross 2500. vnd in 12000. zu fuß. Es war  
 aber das Kriegsvolck von Spaniern/ Itailanern/ Pirmontoisern/  
 Saphoyern/ Bressanern/ Burgundiern/ vnd Franksosen von der Ly-  
 ga/ mit mehr als 30. grosse stück Geschüt/ als Cartainen vnd doppel  
 Cartainen. Sontags den ersten Junij hat er den ersten angriff an  
 dem Schloß Ternier/ welches hat ein alten Thurm/ mit Brustweh-  
 ren vnuerwaret/ sondern nur mit einer starken Mauer/ beschosß das  
 selbe an zweyen seiten/ vnd nach gethanen 120. schößen/ wurde der  
 meiste teil des Thurmes widergeworffen/ dardurch die Kriegsknüttel  
 nach dem sie zuvor zweymal von den Feinden darzu vermanet/ sich zu  
 ergeben gedrungen/ drauff inen Kriegesgebrauch zugesaget/ welches  
 doch nicht gehalten worden/ denn nach dem sie sich ergeben/ sind 11  
 mehr als vierzig aus befehl des Herzogen/ wider alle zusag erhencket  
 worden.

1. Vnter dessen lies der Herzog das Regiment Fußknecht/  
 darüber der Graff von Mauresell Oberster/ vnd ein Regiment Itali-  
 anische Reuter nach der Festung d Arue verrücken/ die ersten lagerten  
 sich an die seiten Lancy/ die andern umb die gegend des kreises Till  
 bey dem gericht Saconay/ Vor der Festung d Arue wird in der eyl  
 eine geringe Schanze auffgeworffen/ des Feindes Volck zu Ross zu  
 verhindern

verhindern/ so hatte auch gedachte Fesung weder Posten noch auf  
sich Brücken/ noch andere Notwehre/ in summa es war ein vbel ver-  
warter/ vnbequemer Ort vor die jenigen so darin lagen/ als vor die es  
belägeren/ Dennoch das alles vngeacht/ beschlossen die von Geneu  
mit einem wunderbarlichen mut ihrer Feinde aller zugewarten/ vnd  
sien widerstaud zuthun mit 500. Kriegsleuten/ darunter Bürger vnd  
Mitbürger/ welche von den Feinden mehr vor faule keinnährige Ca-  
pitler/ als vor Kriegsleute gehalten worden. Als aber nun die in der  
Fesung der zwey Regiment des Feindes ansichtig worden/ zogen aus  
der Stadt etliche hauffen den Feind entgegen/ griffen in an auff etli-  
chen seiten/ mit einem grossen Scharmuel/ blieben also viel Reutter  
vnd Fußvolck von des Herzogen hauffen/ die andern aber wurden  
mit grosser eyl zurück geschlagen/ vnd namen also etliche verwundte  
vnd Tode mit sich.

Daselbst hett man gesehen/ wie sie ein gute zeit zuffuß gekämpffet  
vnd brauchten sich viel freywillige dapffer. Der Freyherr vnd Plessia  
von Besse/ welcher Befehlhaber war ober ein teil von dem Regiment  
des Graffen von Maureuill/ wird gefangen/ mit etlichen Piemontes-  
ern/ Die Geneuer aber haben allda 2. Soldaten verloren/ vnd sind  
srer 3. verwundet worden. Die Heuser vmb die Fesung d Arna wur-  
den verbrandt vnd nider gerissen/ damit alle gelegenheit dem Feinde  
entzogen würde.

2. Am folgenden Dinstag den 3. des gemelten Monads/ nach  
dem inen zugesichte kommen die grosse Heereskrafft/ welche sich in  
grunde Quaites in viel teil gesellet/ hessen sie vor aus lauffen bey 500  
Hackenschützen/ auff welche des Herzogen vorzug an 2000. zu Fuß/  
vnd 10000. Reutern stießen/ der Scharmuel war hie nicht gering/  
weil des Herzogen Volck gute ordnung hielte/ also das ein hauff der  
andern entsetzte: Die von Geneue aber mit geringerer ordnung/ doch  
kürer vnd mutiger nur frisch drauff drungen/ vnd sich also den grös-  
sten hauffen entgegen setzten/ das sie zurück getrieben wurden/ biß an  
den Herzogen/ so etwas von ferne hielte. Diesen tag hat der Herzog  
ber 200. Mann verloren/ sampt viel Herren vnd Heuptleuten/ vnter  
welchen war der Graff Comte de Salenoua oberster Feldmarschall

Der sich verschworen/ das er diesen tag in die Festung kommen wolte/ welches zwar im widerfuhr/ aber nicht lebendig sondern tod. Dergleichen wird gefangen vnd umbbracht ein Spanischer Bratt/ diese zweyne sind sehr beklaget worden/ In des Herzogen Lager/ darein dann auch andere viel verwund bracht worden/ von welchen der meiste teil gestorben/ Solches haben bezeuget etliche Soldaten/ welche nach dem sie die vnordnung vnd grausamkeit so vorgien/ gesehen/ das Lager verlassen hatten. Die Geneuer verloren 3. neue Soldaten/ vnd wurden 2. oder 4. ein wenig verwundet.

*In Genue*  
*alle 200*

3. Montags 23. Martij vñ 3. vhr vormittag/ ward in der Stadt Alerm geblasen/ aller dings als weren die Feinde schon gar nahe an der Brücken d'Arue. Ob aber wol damals befunden/ das gar nicht von nöten etwas vor zunemen/ doch nichts desto weniger stieg der hauff so ongefehr 200. Hauffenschützen starck vmb die achte stund an fort zurucken. Vnd nach dem sie etwas weit vor die Festung hinauf gekommen/ schickten sie etliche Waghällse vor an/ dieselbige/ als sie etlicher Speereuter ansichtig worden/ gaben sie Feuer auff/ vnd trieben sie zurücke. Als nu die Geneuer hauffen das schieffen irer Waghällse gehört/ lieffen sie dahin da das gedöñ erschollen/ vnd rüsteten sich gegen des Herzogen Volck/ Darauff begaben sich viel Fahnen vnd fendel gen Saconay/ vnd in dieselbe gegend hinab. Nach dem machten etliche verzagte vnd kleinnütige ein neuen Alerm in der Festung d'Arue/ da kam das geschrey in die Stadt/ als were der eine hauff bedrungenet/ ja wol ganz vnd gar erlegt/ dadurch wurde das Volck bewegt/ das sie mit einsteils irer Reuter hinauf zohen/ vnd also durch verschiednen wege gen Saconay kamen. Die so am ersten da waren/ zündeten etliche Heuser an/ das bewegt etliche des Herzogen Volck so da gelegen/ das sie auff die auff dem Schloß los schoffen/ vnd bald darnach ließ sich der helle hauffe sehen/ da ward erst dappfer gescharmuselt/ In welchem die von Genue nicht mehr als 3. Soldaten verloren. Damit aber wart sie noch nicht gefestiget/ vnd wolten ire feind herzu locken/ darumb begaben sie sich ein wenig hinder Saconay/ in etliche örter nicht weit von der ebene Suaites gelegen/ vnd daselbst erhüb sich ein harter streit. Das Fußvolck von Geneue hielt sich gar wol/ vnd lid keinen schaden/ Aber den Herkogischen ergienß viel anders/ welches sie denn hefftig verdroß/ beuorab/ das sie von einer hand/

uo/ Männer/ welche sie zuer g rirger als Frösch vnd Henschreck  
geschickt arten/so vbel empfangen vnd geschloffen worden. Vnd als  
sie vermercket/das sie ein halb meil von der Festung Aruen waren /er  
dachten sie ein mittel/ damit sie etwas besonders vermeynten außzur  
richten/Sie stellten sich/ als wolten sie gemächlich vnd fuß für fuß da  
von ziehen/ Aber die von Geneue hielten in obbeneltem gefilde nem  
lich der ebene von Quaites. Hier zwischen zohen 4. Fahnen Saphon  
sches Kriegsvolcks einen höhern weg/der heimlich vnd unbekant war/  
aber weit vmbführt/ vnd endet sich vnter Püchhat/naher bey der Fe  
stung/auff das sie die von Geneue vmbbringen/ vnd von hinten vnd  
sornen angriffen/so bald jnen mit der Tromet ein losung geben würd.

In dem nu diese einen vmbschweyff/ welcher denn sehr weit vnd  
mühsam waren/ wichen die Geneuer allgemach zurück/auff das sie  
bey den Pflaschen vnd Körben/so jnen die Weiber vnd Dienstmägde  
gantz williglich allda hinmach getragen (welche sie denn so lang der  
Wein den jnen die Herrn von Geneue geschicket vnd geschicket all  
weg im brauch gehabt) sich erlaben möchten. Aber in dem sie beim  
Trunck sich lustig machten/vnd zimlich kurtweilige gespräch von der  
Festung hielten/wurden die Büchffermeister von Champet einer Sa  
phonschen Fahnen/welche gantz eng vnd dick in einander von 500  
tern begleitet/auff einem engen Pfad vnter Püchhat daherzog/gewar  
theten derwegen 2. schöß nach jnen / Disz zeichen war den Soldaten  
vnd Hauptleuten von Geneue gar nah vnd förderlich/denn sie die jren  
als bald gegen diesem Tumult vnd ansehren deren so im Schloß in  
der besatzung lagen/welche jnen zuschreyen/ daran/daran/wendeten/  
verließen sie Pflaschen/Chalen vnd Brodkerb/liefften jren Feinden/  
welche an dem engen Ort beschloffen/ entgegen/ vnd hießen sie mit  
ongesehr 300. Hacken vnd Mosquiten schießen willkemen sein/danort  
denn etlich Pferd vnd Eyerrauter zuboden gestürct wurden/ die  
andern heid zu Ross vnd zu fuß vermeynten die Höhen vnd Weinber  
ge einzubekomen(zu erreichen)vnd sich zu jrem Spießgesellen/welche  
die Höhe noch inne hatten zuschlagen/wurden aber mehrers teils auff  
den platz erlegt/einstells wurden gefangen angenommen/ insonderheit  
der Herr von S. Sergue/Bellegard genand/beneden andern zweien  
vnd verloren eine Fahne.

Ire



Ihre Gefellen/welche von dem Geschütz zu Champet grossen  
schaden litten/als sie die niderlag ihrer Gefellen / die sich von der höhe  
hinab begeben hatten/sahen/schoneten der andern auch nicht/sondern  
brauchten ihre Speer wacker: Sie verloren aber diesen tag drey teil  
ihrer besten Speerreutter vnd etliche Befehlhaber. Hierzwischen lief  
der Herzog anderthalb meilen von der Brücken d'Arue zwischen den  
Bergen Saleue vnd Wache vnd dem Fluß Rhosne/auff einem Hü-  
gel in einem Dorff mit nantien Sonzy/in grosser eyl ein Festung auff-  
führen/ vnd richtet darin 5. grosse Bollwerck auff/ in welche er den  
mehrern teil seines Geschützes führet/ vnd legt darein ein Besatzung  
von 4. oder 5. Fähnlein Knechten/beneben etlichen Reutern. Es hette  
te zwar zuuor das ansehen gehabt/ als ob er die Festung zu Lamy wol-  
len auffrichten/ die weil er aber die beyförg trug/ vnd zuuor sahe/das  
die von Geneue sine one unterlas allda in haaren ligen würden/hat er  
für rathsammer angesehen/ vmb mehrerer sicherheit willen/sich ferner hin-  
dan zu thun. Die Festung haben sie S. Cathrinen genent.

16. 11 89  
4. Auff Mittwoch den 9. Julij/ demnach des Herzogen Lan-  
ger sich wol erholet/vnd mit frischem Volck gestärcket/in willens den  
Geneuern zuuor zukommen/ weil er vernommen/das sie sich rüsten  
die Früchte bey dem Schloß einzubringen/vnd erndie zu machen/lieff  
er vmb die 1. vhr nach Mitternacht etlich Regiment seines Fußvolcks  
sich im Wald Gastie vmb Lancy/in den Wembergen desselben dorffs  
vnd andern heimlichen Orten/nicht weit von der Festung verstickt  
Morgens darnach lieff er etliche hauffen vber Pimbat sehen/ vnd all-  
da Alarm machen. Also da vmb acht vhr die hauffen auß Geneue zo-  
gen/ vnd vngesehen das sie den Anschlag/so auff sie gemacht/ver-  
mercketen/ vnd viel mehr zurück solten gewichen sein/ zohen sie doch  
dem Feinde kecklich entgegen/ Also das von früe 9. vhrn biß vmb vier  
nach mittag der Geneuer Fußknecht scharmungelten/ che sie zurück  
wichen/ vnd hatten ihre Feinde an allen Orten angegriffen/ vngesach  
das sie ein grossen vorteil inne hatten/ vnd nach all ihrem wundesch  
schiesßen mochten. Aber dennoch verloren die von Geneue nicht so  
viel Volcks wie man wol vermeinet/ sondern kamen ihrer nur 6. allda  
vmb/ Vnd war nicht wenig zuuorwundern/das sie nicht bey hundert  
auff

auff dem platz blieben / angesehen das grausam vnaußhörlich schies-  
sen/welchs die Herzogischen trieben/ Der Herzog verlohr vber die  
80. Soldaten vnd zween Befehlhaber/ welche denn sehr beklagt wor-  
den. Seine Speerreutter derer 1500. war/ theten gar nichts/ denn der  
stattliche widerstande on gefehr 60. Speerreutter von Geneue/ vnd  
dann die fürcht des Geschütes/ welches sie von vier Orten grüßet/  
hielte sie auff. Viel haben sich vber des Herzogen Rath vnd vorne-  
men sehr verwundert/ weil er so ein stattlich groß Kriegsvold beysa-  
men hatte/ Denn seine Speerreutter hetten/ ongeacht des Feldge-  
schütes/ so zu der zeit nicht zum besten gerichtet wurd/ deren von Ge-  
neue Fußvold/ welches die andern Soldaten entgegen vnd mit de-  
nen zu Kempffen hatte/ vnd das allweg 10. Saphoyer gegen jr einem  
waren/gar leichtlich angreifen können/ Darnach vmb 6. stund dem  
nach sie zumor etliche Herwshober vnd Fruchte/ damit ire Reuterey  
eintheils ein schutz haben möchten/mit Feyer angestossen/zogen sie in  
besser ordnung denn vormals ab/ Die von Geneue aber/nach dem sie  
ire Todten auffgehoben/ vnd noch ein stunde im Felde gehalten/zogen  
auch wider heim/ vnd lobten Gott.

5. Auff Sambstag den 12. gemeltes Monats Julij / ein we-  
nig nach Mitternacht/ kam des Herzogen Fußvold vnd versteck et  
sich an verschiednen Ort/vnter vnd oberhalb Pinehat/ vnd hinder die  
nechsten Zeime der Wiesen/so dabey gelegen/Aber da der Oberste/so  
zu der zeit in der Festung auff der Wacht war/ solches vermercket/  
tracht er seiner Soldaten ongefahr 60. in ein ordnung/ beneben etli-  
chen Landsknechten/mit denen scharmuckelt er vmb den Mittag/ vnd  
thet denjenigen so sich verborgen/guten widerstand/ So wurden sie  
auch/ als sie ein stück Weizen angestackt/ von dem grossen Geschüß/  
welchs auß der Festung auff sie gericht/ abgetrieben/ vnd verloren den  
Morgen viel von den iren/welcheman sahe von der Wahlstad schleif-  
sen/wie denn auch die verwundte sich hin vnd wider/ woffte am besten  
hin kundten/verfrochen. Deren von Geneue aber ward auff dis mal  
keiner beschädigt/denn nur ein junger Soldat/ welcher mit einer Ku-  
gel oben im dickem durch ein Schänckel geschossen. Vmb den Mon-  
tag begaben sich 3. Hauptleut mit irem Böldlein jenseit der Festung/  
E da ver

Da verstellten die Herzogischen das Schammeln / vnd etliche ier  
 Spectreuter renten mit verhengten Zaunen bis nahe an ein schauel/  
 ein Büchssenschubsenen vorgemelder Festung / der manning / einen  
 hauffen der Geneuer Fußknecht zu überwältigen. Aber diese empfin-  
 gen sie so redlich / das der Herr von Chassou Oberster ober die Spect-  
 reuter / nach dem sein Pferd vnter im erschossen / die Erde läffen mu-  
 ße / vnd wurd stracks auff dem Plak vmbbracht / gar nahe an dem ort /  
 da er etlich Jar zuor seinen Schwager tödtlich verwundet / Darauff  
 machten sich die jennigen so im gefolget / eilends dauon. Hiedurch  
 wurden die Obersten vnd Soldaten von Geneue mutig / vnd lieffen  
 on geschueht einiger gefahr vnter ire feinde / da geschach erst ein grau-  
 sam treffen. Nach dem obrerrumpelten die Reuter von Geneue vnter  
 Pinchat ein hauffen Fußknecht / vnd theten jnen grossen schaden / in  
 dem sie aber mit vollem lauff furüber ranten / wurden sie von der f. inde  
 Schügen / welche ober vnd vnter den Weinbergen gmeides Hügels  
 vor Pinchat lagen / vngestümlich angegriffen vnd oberfallen dar  
 vnter wurden jrer drey erschossen / vnd vnder 20. Pferd beschädigt.  
 Dis aber vngachtet / truckten die andern manlich fort / traffen einen  
 grossen hauffen von des Herzogen Spectreuter an / deren erlegten sie  
 viel / vnd schlugen die vbrigen in die flucht. Im abzug hielten sie noch  
 ein grossen hauffen Feinde / welche ire manliche Thaten gesehen / vnd  
 derwegen sie nicht angreifen wollten / auff. Dis treffen wehret vor  
 Mittag an ober dreihalb stunde / war auch viel heftiger / als der vor-  
 gen keins. Es hatte der Herzog auff Pinchat zwey Jactanentleit le-  
 sen führen / darauf wurden etliche schuß / besonder zu end des treffens /  
 gethan / welche doch one allen schaden abgingen. Die von Geneue  
 (welcher Büchssenmeister diesen tag nicht viel außgericht) erdacheten  
 bald ein fund / vnd brachten 2. kleine stück bis zu der grossen Schanckel  
 vnd zwungen die Feinde mit etlichen schüssen so sie darauf theten / das  
 sie zurück bis gen Caconay wichern / vnd namen ire erschlagene vnd  
 verwundte / welche sie dem hauffen weiß allda befanden / mit sich dar  
 hin / die vbrige holerten sie die folgende Nacht. Der Herzog sahe den  
 Sch: auß von ferne zu / vnd hatte neben sich sein Guarden von 800.  
 Spanern / welche sonst nichts theten / dem auff seinen Leib warteten /  
 was er selbst warnamens.

Guarden von  
 hundert 800  
 spanern

Über die drey Xenter obgemelt/ welche auff dem platz todt blieben/ verlohren die von Geneue noch einen/ der gefangen weg geführet ward/ vnd kurz darnach von wegen der Wunden so im damals geschlagen/ gestorben/ vnd werden noch 9. oder 10. Fußknecht verwundet

Man weiß das der Herzog bey 6000. Man zu Ross vnd Fuß/ se der 6. oder 700. zum meisten zu selbe bracht/ Dahet erkenneten die von Geneue in diesen fünfften Scharmüsel (wie auch in den vier vorigen) Gottes des Allmechtigen sonderbare gunst vnd gnad gegen man/ für welches öffentliche Dancksagung/ beneben gemeinen vnd sonderbaren Gebeten/ für die erhaltung vnd auffnehmung gemeiner Stadt vnd deren Einwohner/ sampt vnd sonders in allen Kirchen vnd Gotteshäusern gethan/ gleichfalls zuvor so offti sie oon andern Scharmüseln wider heim kommen/ auch geschehen.

Weil solche Scharmüsel wereten/ riefen die gemeine leut in der Stadt auff den Mawren vnd in der Festung Gott mit auffgehobnen Händen mit Seuffzen vnd Thränen umb hüfft an. Junge Leute/ Frauen vnd Dienstanägde lieffen ganz mutig jenseit der Festung/ vnd brachten iren kempffenden Kriegsleuten essen vnd trincken. Die Kinder verfügten sich auch bey die Scharmüsel/ auff das sie die großen Wunderwerck Gottes sehen/ Vnd waren etliche noch gar jung die Waffen trugen/ vnd irem Vaterland mit freuden dienetten. In der Festung wurden Psalmen gesungen/ von Gebet vnd Dancksagung nach gelegenheit/ welches die Soldaten so mutig machet/ das sie im Streit vnd in die Scharmüsel da der hauffe an die stien/ vnd die meisten schläg gefielen/ anders nicht als zu einem Tanz vnd Wolleben dar auff sie geladen/ außzogen. Vnd welches nicht in vergeß zustellen/ in diesem Scharmüsel auff der Geneuer seiten/ on das sie acht hatten auff die Kriegsregeln/ kempffet ein jeder da er wolt/ schlugen weder auff die Feinde/ vnd wolts je einer dem andern zuvor thun/ Nichten derwegen den Tag ein groß meßgen vnter den Feinden an/ also das irer mehr als zweyhundert todt blieben/ one die jenige so verwundet/ welche mehrer teils mit grosser Qual vnd Marter storben in der Festung Sonzy/ vnd in derselben gegend.

Geneue  
belagert 89

Nach dem Tag haben sich die Saphoyer nicht mehr so nahe zu der festung Arue gemache / denn nur heimlicher weise vnd bey nächstlicher weile / haben aber nichts anders dauon bracht / als schläge vnd gute Büsse. Die Festung ist heutigs tages mit aller notturfft viel besser versehen / als vormals / also das sie nunmehr der Feind Cartanen wol aufhalten vnd denen widerstand thun mag. Zu dem dienet sie denen von Geneue für ein Thür vnd Paf / dadurch sie sicher in Saphoy kommen vnd streiffen mögen / wie sie denn nachmalß gethan / welches ihnen offtmals geglückt / wie die allgemeine Historia dieses Kriegs wider die von Geneue / vnd dero Bundgenossen die Königlische Kron Frankreich / solchs mit der zeit bezeugen wird.

## Erklärung oder bericht der Buchstaben /

in der mappe von Saucigny.

**A** Ein sehr hoher Berg in der Landschaft Fossaigny / genät La Manle. **B**. Berg Vieu vñ Estanz. **C**. Berg vñ Chastels / zwischen gemelten 2. Bergen. **D**. Ein Festung oder Schantz auffgeworffen auff diesen Berg. **E**. Ein auffgerichter Dögel darauff 4 Felostück gezogen. **F**. Glockenthurm des Dorffs Cour. **G**. Etzliche huser gemeltes Dorffs / so weit von einander gelegen. **H**. Ein Land da viel Weitzen wechset / darauff das vornehmste Volck des Hertzogen. **I**. Ein dürrer Zann / darhinder etzliche Dackenschützen des Hertzogen. **K**. Dackenschützen vnd andere Fußknechte des Hertzogen. **L**. Kleiner busch oder Decken. **M**. Eine Schwere / die den namen hat von Royan vnd Baud. **N**. Ein Freyherr d Ermanse Oberster des Regiments welchs flohe vñ erfolget wurde durch leichte Reuter. **O**. Huser zu Quatnez / darin sich hatten verschantz die von Fossignerans / zu verhindern den weg nach S. Jolre / von dannen sie wurden getrieben von den Genffer hauffen / vnd die Huser verbrennet. **P**. Ein Regiment von 150. Speerreuter Piemonteser vnter den Grafen Alexander von Valpergue / vnd Grafen S. Martin.  
**Q**. Ein

**N.** Ein enger Weg durch den Berg Maul/dahin flohen  
die vbergebliebene von den Itallianischen Sperreutern/  
als sie geschlagen wurden. **X.** Fußknechte so ire zuflucht  
suchen zu dem Gebirge/ in dem sie verlassen ire Schantz  
vnd Geschütz. **S.** Weg so gehet von Dien gen **S. Joire.**  
**T.** Weg so gehet von Pillonay gen **S. Joire.** **V.** Eine  
Schewre geheissen bey die Mäle. **X:** Andere Schewre  
genant bey Brages. **V.** Schloss Bardouanche/zuge-  
hörig den Freyherrn d Ermanse/ welches abgebrandt.  
**AA.** Pillonay Abtey vnd Dorff. **BB.** Marcussy ein  
abgebrandt Schloss. **CC.** Das Dorff Dien. **DD.** Ein  
Feld/ da die Deerkrafft von Berne stund in schlachtord-  
nung. **EE.** Costau/ da die Reuterey von Geneue hielte  
etliche stunde bis sie den angriff thaten. **FF.** Ein hauff  
schützen von Geneue / vnter den befehl des Haupt-  
man Joques. **GG.** Drey hauffen Dackenschützen von  
Berne Schweitzer / vnd zwey andere von der landschafft  
Vout / vnd 3. hauffen leichter Pferde. **DD.** Ein ander  
hauffen Dackenschützen von Genff vnter den Hauptman  
Guinet / welche nach jageten der Kotte von Fossignerde.  
**JJ.** Ein ander hauff Dackenschützen von Genff vnter  
den Hauptman Boisjoli. **KK.** Das Schloss Tier. **LL**  
Besümpff Marsages. **MM.** Reuterey von Geneue / wel-  
che die Poimonteser Sperreuter schlagen. **NN.** Leichte  
Pferde von Geneue / welche dahinden halten: **OO.** Platz  
da der hauff Genener Gott dancket vor den Sieg. **PP.**  
Hauptman Bois so an den Mund verwundet / begibt sich  
auff die lincke hand in die Deuser. **QQ.** Zwey stück Ges-  
schütz der Berner / damit auff die Sapboier geschossen  
wurde / ehe sie den angriff thaten. **XX.** Das Schloss **S.**  
**Joire** zugehörig den Freyherrn d Ermanse. **SS.** Dorff  
**S. Joire.** **VV.** Schantz zuverwaren den Weg von der  
Festung **S. Joire.** **XX.** Chemin der Weg von der Mä-  
len nach

ken nach S. Joir. **Y. Y.** Alle verfallene Schloß/ so auff  
einer höhe ligt vber S. Joir/wie weiter hernacher folget.

III.

**Beschreibung des Scharmützels zwischen**  
des Herzogen von Saphoy eins/vnd derer von Bern vñ Geneue  
Kriegsvolck anders teils / geschehen in der Landschaft Saus  
cigny vmb Geneue/im Julio 89.

89/Julio

**D**er Herzog von Saphoy als er vernomen / daß der Herr  
von Bern Kriegsvolck in Fossigny ankomen/ließ auch viel  
seines Volcks / so wol zu Ross als zu fuß dahin bescheyden /  
das sie den Paß durch das Land Fossigny bewaren solten. Es be-  
greiff aber gemeldtes land Fossigny in die 12. Meilen/ eben land vnd  
gebirge/ fenget sich an bey Bonne / vnd hat die Alpen gegen Morgen  
hinder sich/ nach Mittag stößt es an die Geneuische Graffschafft vnd  
die Stadt Geneue/auff drey meilen. Nach abend hat es den Genffer  
vnd Losanner See/Thonnon aber vnd das Land Baur ligen im auff  
der seite gegen Mitternachte / Dis Lands erobierung gab den Gene-  
uern einen eingang vnd starcken Schlüssel in das Herzogthumb Sa-  
phoy/so auch in die Landvogtey Gablais/Berge vnd andere Ort all-  
da herumb/die von Geneue hielten Bonne wie ein Porte darzu. Nu  
hette der Frenherz d Ermanfse/welcher vormittels eines vertrags/sein  
Schloß S. Joire genant/ wider einbekommen/ weil er wol versünde  
wie viel der ganzen Landschaft an diesem einzigen Platz gelegen (Es  
lag aber nur zwo Meilen von Bonne vnd weit in dem Gebirge) nicht  
weit von dannen auff dem Berg Chastels/zwischen dem hohen Berg  
Maule/vnd den Bergen Dieu vnd Estaur/ ein Bollwerck/in gestalt  
wie in der Figur oben D. zusehen/bawen lassen/ vnd es mit einer gan-  
zen Company Piemontern besetzt.

Unterhalb desselben hatte er eine ebene Schanz auffw. erffen/  
vnd vier Feldstück/ welche Kugeln trieben/ so gros als ein Gans ey/  
darauß führen lassen/Jensyeht der Schanze auff den weg so nach S.  
Joire gehet/ließ er ein Schlag machen/ vnter dem weg welcher von  
Dieu nach S. Joire füret/ bey einer scheyren genant Warnoz/ war  
noch

noch ein ander starcker Schlag / vnd denselben mit einer Compagny  
Fossgräber Haackenschützen besetzt / der vbrige teil der Landschaft  
vnd das es sehr viel anzugriffen / konte mit wenig Volcks gegen ei-  
nem mechtigen Läger leichtlich erhalten werden. Dieses alles doch  
vngewacht vñ das gemeinder Freyherr noch zum oberfluß ein solch volck  
von Reitern vnd Knechten zusam bracht / daß er alle vnd jede Ort wo  
es von nöten damit wol besetzen konte / haben die Städte des Vir-  
mont noch bezalt 150. Lanzires / welche man dem Grafen von Wal-  
berge vnd S. Martin zugebt. Als diese nu zusam gestossen / vnd wu-  
ssen das sie die schanze vnd Festung zum verteil / vnd viel Fußvolcks /  
welchs sie zur nottufft in das Gehölz zwischen des schweren War-  
nos vnd dem Dorff La Cour verstecken köndten / beyssammen hatten /  
schlossen sie / das sich die Pferd zwischen dem Dorff vnd Schloß Lier  
folten setzen lassen / das sie nemlich die 38. oder 40. Fährlein / so von  
Bern kommen / schlagen / oder doch zum wenigsten denselben so ein  
schrecken einjagen möchten / das sie die flucht geben.

Derwegen auff Sonntag den 26. Julij 87. als sie sich zu-  
sehen ihrem Bollwerck vnd dem Schloß Lier im Felde sehen ließen /  
teilten die von Bern / welche nur ein halbe meil wege von dannen lag  
Pillonay jr Läger hatten / jr Reuterey in 2. hauffen / je einen ein Büch-  
senschuß weit vom andern / der letzte teil hielt im Dorff La Cour / die  
ersten aber bey den Husern vdr Brages. Entgegen machten die Pre-  
dementzere auß irem Fußvolck 2. hauffen / die hielten nichts gegen dem  
andern 3. hauffen ober / oberhalb diesen lagen ein hauffen Carbiner oder  
leichte Pferde von Fossgräber / die vorgenannten Freyherrn d'Ermanse  
zugeben waren / vnd hielten hinder den Bäumen vnd dem dorff Lier  
Ein teil irer Reuter vnd Fußvolck lag in den Büschen vnd andern be-  
quemen Orten / dauon vorgemelt / verborgen / Als nu der Herr von  
Bateuille des Bernischen Volcks General Oberster merckete / das  
die Saphorer vnd Demorantier jr Lager geteilet hatten / führet er alle  
sein Volck zwischen Pillon vnd Bern / vnd laß vnter denselbigen 3.  
hauffen haften vnd mosqueten schüßen auß / darüber Capitain warren  
Berole Dosen vñ N. mit ongefehe 80. leichte pferde / demnach rücketen  
an company Generale Haackenschützen herfür / von Capitain Laques  
S. iii. welcher



welcher vorn an der spize stund / vnd hinder jm der Capitain Bosiofi  
mit seinen Hackenschützen begleitet / welche die Saphoische aus den  
Hecken / dahinter sie verborgen lagen / trieben. Vnd nam der Capiti-  
tain Boisioli / der Capitain Guimet das Schloß Tier ein / Anders  
teils erobert eben zu der zeit mit 100. Hackenschütze ein wenig herunder  
warts den Schlag bey Warnes / vnd schlug das ander Fußvolck von  
Fosigny / so den Wald innen hatten / in die flucht. Vnd in dem der  
Capitein Jaques vnd die andere dem Volck so die Hage vnd Hecken  
verlassen / nachjagten / begundten die Reuterey vnd Lancierer des Her-  
zogen auch hinder sich zu weichen / welche / als es deren von Geneue  
Reuter / welche auff einem Hügel zwischen Vieu vnd Tier hielten /  
mercketen / vnd sahen das des Herzogen Fußvolck die flucht nam / be-  
gaben sie sich in das eben Feld / vnd mit vollem lauff drungen sie die  
quer durch die Piemontischen Lancierer / welche / weil sie gar eng inein-  
ander hielten bey der Kirche dem dorff de la Tour / vnd keinen raum  
hatten einritt zu vollbringen / also das irer nicht mehr als drey der Lan-  
zen brauchen kundten / Erreicht doch deren einer den Capitein Boisi-  
Obersten Leutenampt der Geneuischen Reuter / gerad im Visier so  
fest / das er auff die lincke Hand zurück zuweichen genöthigt ward / aber  
sein Volck ongefehr 120. Reuter vnd 50. leichte Pferde / beneben etlich  
Companien Fußvolck / hielten so redlich bey ihm / das der Graff von  
Walperg vnd von S. Martin / mit den besten teil der Piemontischen  
Lanzierer auff der Wahlstad tod blieben / die andern / welche sich on al-  
le ordnung in die flucht begaben / zurstrewet wurden / vnd suchten zur  
flucht auff die höchsten Berge / all daz er doch auch viel vmb kamen /  
welche aber das Leben dauon brachten / kamen mit grosser mühe gar  
schwerlich in die Stadt Bonne / vnd ander Ort in der Landtschafft  
Fosigny. Des Herzogen Fußvolck verlies jr Schanze vnd Boll-  
werck / vnd kletterten auff die Berge / Der Freyherr d Ermansse vnd  
seine Reuter waren die ersten die eriß auß gaben / vnd thaten denselben  
tag nicht das geringste bey der Sach. Also kam derselbe Platz vnd  
Bollwerck beneben den 4. stürcken Geschützes vnd alle den Schlägen  
in der Herrin von Bern vnd Geneue gewalt. Der Herzog verlor  
auff ditzmal an Reutern vnd Fußknechten in die drey hundert Mann.

Auff der Geneuer Seite aber/welche die Victori erhalten/blieben nichts mehr als 4. oder fünff/deren einer vnd der fürnemeft war der Capitein Bois/ welcher wegen seiner grossen Manheit in Kriegsfachen sehr beklagt ward. Vnd nach dem sie Gott auff der Städte vor die herrliche Victori gedancket/ führete der General Balueille das Bernische Kriegsvolck vor S. Joire solchs zobelagern/ Vnd nach wenig tagen ward auff gepflogene Unterhandlung ihnen das Schloß auffgeben/ vnd mit Feuer angeffossen.

## Erklärung oder bericht der Buchstaben/

in der Mappa von der Festung Versoy

A Wird ersilich gesehen nach dem leben abgerissen/ das starke vñ veste Haus Versoy genandt. B. Der Thurm in der Vestung. C. Ein vornehm Haus in Versoy/ dar auff ein großer vorrath von Meel vnd anderer Munition war. D. Die Kirche neben dem Thurm nach Genewa. E. Ist ein bolwerck nach dem Wasser/so man den Lox nennet/ besetzt mit zweien grossen stücken Geschützes vnd den Schiffen vnd Galleen grossen schaden theten. F. Wird gesehen wie die Geneuer mit gewalt neben dem Wasser in die Vestung Versoy komen. G. Schlagen die Geneuer eine Landpforte auff/ vnd sich mit gantzer gewalt hinein dringen. H. Der Weg von Genewa nach Versoy. I. Ein Platz in Versoy/ da die von Versoy ein zeitlang den Geneuern widerstandt gethan haben/ aber nichts geholffen. K. Ist ein Bollwerck einem Stern gleich. L. M. Seind etliche Geneuische Reutter/so auswendig vmb das Schloß reuten/ damit keine verrettethey von andern geschehen kan. N. Sindt etliche ledige Pferde von Geneuischen reutern/welche in das Schloß zu fuß gestiegen waren. O. P. Sindt die Mauern von Versoy/ in vnd auswendig zusehen. Q. Das wasser von Versoy/ so daneben vnd durch fließt. R. Die See oder

D

Lax

Tax von Genena. S. Der weg von Versoy nach Com-  
 peht. T. Der weg der Subernator von Versoy/ le Bar-  
 ren de la Sarra genandt/ in das Schloß zogen. V. Der  
 Barron de la Sarra stellet ander ortnung im schloß. X.  
 Siset mann das geschütz stellen. Y. Z. Seindt etliche  
 heuser da noch grosser vorrhat von Monition ist funden  
 worden/ Das etliche selnd abgetragen worden nach Ge-  
 neua/ Wie die Historij weiter erzelen.

## Von eroberung der Saphoischen Festüg.

Versoy/ geschehen von den Geneuern im Nouemb: 89.

89. in wint

**V**ersoy war vor zeiten ein geringer Fleck/ ongefehr von 70.  
 Heusern/ vnd hatte Geneue zwey Fransösische meiten gegen  
 Mittag/ die Landvogten Thonion vnd den Geneuer See  
 gegen Auffgang/ den Berg Jura aber gegen Nidergang/ vnd denn  
 die Landschaft Vaut Mitternacht werts. Es war aber gebawt am  
 Bfer des Sees/ vnd hatte zwey Thor/ so lieff das Wasser Versoy/  
 welches von dem Berge herab fiel/ eins teils mitten dadurch/ der an-  
 der arm aber vor dem Geneuer Thor gleich fürüber. Endlich war all-  
 da auch ein altes Schloß/ von hohen Mawren/ vnd einem starcken  
 Thurm auffgeführt. Demnach nu der Herzog von Saphoy im  
 Monad Septembri des 89. Yars die Landvogten Ges eingenomen/  
 vnd sahe das Versoy/ die Geneuer zu bezwingen/ ime ganz gelegen  
 vnd vorteilig/ ward er raths gemelten Flecken noch mehr zubefestigen/  
 welches denn als bald mit grossen fleis/ auch hülf vnd zuthun seines  
 Kriegsvolcks/ welchs allda herumb lag/ geschah. Erstlich lies er alle  
 Ort dadurch man dazu kommen mochte/ auch die nicht fest vnd wol  
 verwahret/ wol verschanken/ versah das alte Schloß mit viel Pastei-  
 en vnd gegen Nidergang mit einer guten Schanze/ in gestalt einer  
 Speertron/ verschloß all andere lücken/ führet auch am Bfer des  
 Sees ein starck Bollwerck auff/ vnd ließ zwey stück Feldgeschütz dar  
 auff führen/ auß welchen sie auff deren von Genena Schiff vnd Ga-  
 lken so ernstlich schossen/ das man bey tag on augenscheinliche gefahr  
 da fürüber

Da hinüber nicht passieren konte / vnangesehen das der See an dem Ort mehr als ein halbe meil breit / denn das Geschütz reicher weit / so ist die Schiffart allda auch nicht allzu bequem / es sey denn das Wasser gros.

Da es nu starck vnd wol gnug verwaret / befahlet es der Herzog dem Freyherrn de la Serra / welcher des Herzogen besser vnd erfahrender Oberster einer war / vnd gab jm 600. vnter allen Regimenten außerselene Mann zu / die Festung damit zu besetzen / vnd ließ dieselb mit allerhand nöthigen Prouiant vnd Munition wol versehen / vnd vber vorige zwey Feldstück ließ er noch vier Carttaunen beneben einer grossen menge Kugeln vnd Büchssenpuluer allda hin bringen.

Mehr verließ er auch gemeltem Freyherrn 70. Käder oder Wagenknecht / von Türcken vnd Christen / welche am Bau der Festung Senzy gearbeitet / damit das jenige / so zu Versoy angefangen / vollendet vnd vberfertiget werden möchete. Diese wendeten / beneben den Inwonern vnd einß teils Soldaten / solchen fleiß fur / das die Festung in kurzer zeit sehr starck / vnd wol verwaret wurde / vnd nenneten dieselb S. Mauris burg.

Der Herzog war wolgemuth vnd tröstlicher hoffnung / nennete seine Carttaunen die Schlüssel von Geneu / vermanet vnd bat auch den Freyherrn / das er allen möglichen fleiß anwenden wolt / Er aber zog mit seinem Läger / welches krank vnd zum teil in Saphoya verlauffen / im October wider ab / vnd nam sein weg vber das Gebirge. Gemeldecr Freyherr verriet die Schiffe so nach Geneue führen / wol. Vnd hat sich offtermal gerühmet / wie denn auß den Brieffen so auffgefangen worden / als mit lebendigen Zeugen / erweislich / das er die Geneuer in kurzer zeit seinen G. Herrn von Saphoy zu unterthenigen gehorsam mit dewalt zwingen wolt. Die von Geneua wußten wol / das wenn Versoy in dem stand bleiben / vnd sich von tag zu tag starcken würde / jr endlichs vorderben darauff bestünde / Beschlossen derwegen / damit sie diß Joch von jren Hälfften abwenden möchten / all jr Macht auff vnd anzuwenden: Vnd nach dem sie zumor etlich geringe angriff gethan / welches allein darumb geschah / das sie desto beherster wurden / vnd alle fürcht hindan setzten.

Vnd Freitags den 7. Nouemb. Anno 89: provision gethan/das  
 keiner auß der Stadt zöge/versamleten sie gegen ab end jr kleine heuff-  
 lein/welcher an der zahl ongefehr 500. Fußknecht/ 150. freywillige/ 2.  
 Fahnen leichte Pferde/ vnd 2. Fahnen Speereuter/ welche der Herr  
 von Lubigny in naimen vnd von wegen des aller Christlichsten Kö-  
 nigs in gesellschaft vieler vornemer wolverfuchter Obersten führete  
 Als nu diß gebot geschächen/zohē dieser hauff zu nacht vmb 10. vhr auß  
 der Stadt/ vnd namen mit sich etliche kleine stück Geschäß/ Leutern  
 vnd etliche stück holtz/ damit sie ober den Fluß des Wassers ein halb  
 meil von Verfoy kommen möchten.

Kurz zuuor che sie hinauff zogen/sahē man am Himmel ein gro-  
 ßen weissen hell glenßenden Circel/ darauff alß bald etliche fawrig  
 Stralen wie Pfeile folgeten/darob die von Verfoy sich etlicher ma-  
 ßen entsetzten/ vnd sagten die von Geneue würden kommen/vnd sie  
 besuchen. Aber weil sie die ganze nacht ober vom Donnerstag an/wa-  
 ren in Alarm gewesen/vnd den Abend zwischen Freytag vnd Samb-  
 stag bis vmb 2. nach Mitternacht Wach gehalten/begaben sie sich zu  
 ruhe/vnd entschlieffen. Vnter dessen zogen die von Geneue inmer  
 fort/vnd kamen auff Samstag den 8. nach Mitternacht an jemandes  
 verhöndernuß/ ober das Wasser nicht weit von einer Wälen. Vnd  
 dennach sie vmb 2. vhr vor Verfoy ankamen/ vnd ihr Oberst v. def  
 orts ein kurze vermanung an das Volk gethan/teilten sie sich in 4.  
 hauffen/ Der ein vnd größte teil Fußvolck's zog gegen dem Thor/ wel-  
 ches nach der Landshafft Vaut gehet/ damit sie das L. eine stück Ge-  
 schäß dawider richteten/ Der größte hauff der leichten Pferd vnd Reu-  
 tern hielt auff dem Wege still/ Die Kurü/ser begaben sich auff befehl  
 von Pferden/ vnd mußten jrer einß teils Sturmlieutern anverfassen  
 Die andern/ deren an der zahl noch 17. folgeten einen Bawren/der  
 ein Spieß auff der Achßel trug/ vnd führet sie fein still vnd fürsichtig-  
 lich zwischen den Flecken vnd dem See auff einen zängen weg/durch  
 welchen man recht zum eingang der Vestung kam/ Er selber weiset  
 ihnen den weg/steig am ersten hinauff/ vnd machet denen so jnt folge-  
 ten damit ein Müß.

Ein Schildwächter/ so nahe darbey war/ reget sich zwar/ doch

Launen die 17. mit ihren Partisanen oder Handeln in der einen und  
Curtalassen in der ander Hand / in Person / vnd richteten allda eine  
wunderbar gewaltich meichen vnter des Herzogen Volck / welche sie in  
ihren Wachtthusern oberstelen / an. Eilliche Obersten so plötzlich er-  
wachten / stellten sich zur Gegenwehr / wurden aber auß der Stadt er-  
schlagen.

Vnd in dem der Freyherr sein Volck zusamen / vnd in ein Ord-  
nung zubringen vermeinet / wird das Thor vor Lopez durch das Ge-  
schütz nidergeworffen vnd eröffnet / vnd kam das Fußvolck allda lan-  
nen / vnd vollführen was die 17. gewaffnete angefangen / Zu dem La-  
unen die / so die Leytern angeworffen / zur selben stund auch hinein. Aber  
wie in solchen plötzlichen anschlägen nicht möglich die Augen an allen  
orten zu haben / vnd das ober zuersehen die Befestung so verplötzlich tro-  
bert / ehe denn der Tag herbrach / fand der Freyherr mittel vnd weg /  
mit den vbrigen seines Volcks vnd ein teil Schiffknecht ins Schloß  
sich zuverschleichen / im Schloß waren noch 2. Zekten / des Herzogen  
vnter Cartanen vnd ander viel Kriegsrüstung / aber der Prouiant war  
in den Flecken / welcher fufsmals preis vnd geplündert gemacht wor-  
den / aber blieben. Ungefähr 300. toder Leichnam / von Spaniern /  
Pomontern vnd Italianern lagen hin vnd wider in dem Flecken / so  
auch in den Husern gestreckt / vnd küffeten die Erde / one die so ver-  
brant / vnd andere welche verwund vnd durch mittel der finstern nacht  
sich die Mauer hinab gelassen / vnd in die Schloßer Bastie vnd Ges-  
anderthalb meilen dauon gelegen / da der Herzog Befestungen ligen  
hatte / entflohen. Der Freyherr / welcher vor diesem den Genueern  
zum offernmal gedräwet / sie mit Hungers not dahin zubringen / das  
sie stricke an ihre Hälße legen / vnd seinen G. Herrn also ein Zufall  
thun solten / befand sich zu der zeit sampt seinen vchloßen Soldaten  
mehr theils one Brod / Wein oder Wasser / beschloßen / dennoch ma-  
chet er auß der Not ein Ewigkeit / damit er die Vberwindt schrecken /  
vnd die vmbliegenden Befestungen zu Thonnen / Sonne / Sonst /  
Bez auffbringen möchte / das sie im Zubüß können / vnd dem Herrn  
von Sommas / welcher nicht weit von dannen lag / mit vier oder fünff  
Tahnen Speereutern zu eilen / wie denn der Herzog im nach inge-  
schrieben.

Verley mit

Schrieben/ das es an entsetzung nicht mangeln sollte/ fieng an wider die  
Heuser zu Bersoy mit Kugeln von 7. Pfunden auß seinen Cartau-  
nen bis umb 2. vhr gegen abend zu donnern/ thet aber den Gencuern/  
welche sich fur dem Geschütz wol wusten an sichere ort zu verbergen/  
damit kein grossen schaden/ Denn sie verlorn da nicht mehr denn vier  
oder 5. Soldaten/ vnd wurden irer 16. oder 18. verwund/ aber meiste  
teils alle durch jr eigen versehen.

Nach dem nu der Freyherr denselben tag in die 35. oder 40. schuß  
gethan/ fuhr er am folgenden Sonntag fort/ der entsetzung/ dauon die  
zu Gezime gewisse anzeig gethan/ gantzlich erwartend/ vnd verwun-  
det mit Musqueten schüssen diejenige so sich ein wenig zu weit bloß  
geben. Aber noch am selben abend ward im das Wasser abgestochen/  
vnd fieng sampt den seinen an mangel zu leiden/ vnd ward doch kein  
hoffnung einiger entsetzung vorhanden/ fieng derwegen an gespräch  
zu begeren/ vnd umb vertrag zu handeln. Solchs ward im bewilligt/  
welchs denn viel redlicher vnd billicher war/ denn sie mit irem geübten  
mutwillen/ welches die Histori bezeugen wird/ verdienet.

Man ließ sie mit iren Waffen/ aber aufgeschlachten Lunden/ die  
Zaumen auffm Rücken/ vnd 2. Fähdlein eingewickelt in irem plunder/  
welcher gleichwol nicht viel noch schwer/ frey aufziehen/ vnd begleiten  
sie bis nah bey Gez/ irer waren aber ongefahr 200. jehmerlich gestalt/  
vnd ganz erschrocken/ das sie so rauh vnd vnfreundlich auffgeweckt/  
vnd dasjenige/ so sie zumor denen von Geneue gedramet/ selbs einzun-  
gehen vnd anzunehmen/ gezwungen. Die vier Cartauen sampt den  
andern 2. stücken Feldgeschüßes des Herkogen/ zu dem 150. Fähdlein  
Büchßenpuluer/ viel gegossen Kugeln/ vnd ein statliche anzahl Blei-  
blatten/ wurden gen Genff bracht/ wie auch das vbrige Meel/ wel-  
ches die Soldaten viel verdorben/ denn da die Festung erobert/ war  
dessen mehr als 2000. Quintal vorhanden. Man führet auch dahin  
2. Fähdlein/ vnd ließ die Schiffenecht auch dar kommen/ deren ein-  
liebet/ von gutem willen vergönnet/ die andern aber/ die lieber bleiben  
wollten/ wol vnd gütlich gehalten/ vnd worzu es die obligende Kriegs-  
gottturfft erfordert/ gebrauchet.

Kurz darnach wurde die Vestung Verfos nider gerissen vnd  
eben gemacht/ die Mawren vmbgeworffen/ der Thurm vntergraben/  
vnd zur erden gesturzt/ vnd der meiste teil Heuser verbrand/ damit alle  
mittel vnd weg/ etwas festes allda mehr auff zurichten/ den Feinden  
genzlich abgeschnitten würde.

Vnd nach dem diß schwere Joch zerbrochen/ sagte gemeine  
Stadt Geneue G. Ditt dem Herrn für solch herrliche Erlösung lob  
vnd danck/ vnd befanden sich damit wol erquicket/ Denn es kam auß  
der Landschaft Vaut Promant die menning vnd zum vberfluß an/  
vnd ist diß gewis immer also fort gangen/ wie denn auch die Schifffare  
vnd der Paß zu Wasser auff heutiger stund noch frey vnd offen.

Dafür G. Ditt dem Allmechtigen danck  
gesaget sey.

## Erklärung oder bericht der Buchstaben in der Mappa von der Vestung la Cluse genant.

A. Wird ersichtlich gesehen starcke Vestung Cluse. B. Ist  
der Fußweg vnter dem grossen Gebirge oder Sternfelse  
Jura/ nach der Cluse da sich die Genener nur ein büchsen  
schuß dauor verschantz hatten. C. Brechen die Gene  
uer grosse stücke aus dem oberhangt der Steinfels/ vnd  
wöltzen die hundert/ damit sie den in der Cluse grossen  
schaden thäten/ auch etliche heuser vnd viel Volcks dar  
mit vmbbrachten. D. Seind zwey grosse stück Geschütze  
vnd Schantzörbe auff eine höhe/ vngesehr vier hundert  
schrit von der Cluse gerichttet/ damit denen von der Cluse  
grosser schade zugefüget. E. F. Sind die Beziel der Ober  
sten/ Nemlich der Herr Lurbigy vnd der Herr Darro  
Collonei des Volcks von Geneua. G. Ist eine Company  
Müstrier vnd Dackenschützen von Geneua/ so sich zum  
streit bereit hatten. H. Ist ein holer weg/ dadurch man  
on grosse gefahr/ bey die Schantzörbe vnter dem Ber  
ge Jura



Ge Jury komen kan. I. Ist die vorschantz nüs auff dieser  
 seiten des Wassers die Rhosne genant/ mit zwey stücken  
 Geschütz/ hart auff dem Vser gegen das bollwerck was  
 che genant gestellet/ darvon inen viel schaden geschicht.  
 K. Ist die starcke schantz wache/ so auff jener halben  
 der Rhosne stracks gegen der Clusen vber gelegen/ daruñ  
 es die Saphoer nennen die kleine Cluse/ aber sonst pfles  
 gen sie es vnser lieben frauen oder S. Veetere Vestung  
 zu nennen. L. Ist der weg von der Schantz wache nach  
 dem Dorff Cheurij. M. Werden gesehen etliche Saphoysche  
 Musketierer/ so auff einer höhe hñder etlichen  
 kleinen holtz lagen/ den Fus knechten vñ Büchsenmeis  
 tern mit schiessen grossen schaden thaten. N. Ist ein weg  
 durch das Holz von der Schantz wache nach der Brüs  
 cken Ceresin. O. Wird gesehen/ wie die Geneuischen Fus  
 knechte die Saphoysche von dem Wege nach der Cluse  
 widerumb zurücktreiben. P. Kommen von vnterschied  
 den Orten die Saphoysche Reuter vñ Fus knechte die  
 Vestung zu entsetzen. Q. Ein Dorff Longeney genant/  
 darbey sich die Saphoyschen zertelerten. R. Ein hauffen  
 Saphoysche leichte Pferde/ welche zu den ersten angriff  
 verordnet waren. S. Ist das Wasser die Rhosne genant/  
 flussset vñ den an das fundament von der Cluse. T. Ist  
 ein grosser Wald auff dem hohen Berg Jura nach Lyon  
 vñ Bresse zugelegen/ Cresdo genant. V. Ist ein hoch  
 Schloss Mons Dieil zustendig/ da die Saphoysche Reu  
 ter rings vmbher zogen/ Welcher ausrichtung hier weis  
 ter erkleret wird.

V.

**Von eroberung der F. Saphoyschen Ves**  
**ung Cluse/ geschehen von dē Herrn B. Luobigen/ in namen des**  
 aller Christlichsten König/ etc. mit beystand dervon  
 Geneue Kriegsvolcks/ im Apr | Añ. 90.

**D**er Berg Jura/welcher 4. oder 5. Tagreisen lang/nimpt sei-  
nen anfang vier Franköfische Meilen gegen Abend von Ge-  
neue/nach Leon zu. An dem ort aber da erstmals anfängt/  
gleich gegen vber nach mittags/ligt der Berg Wach. Zwischen die-  
sen zweyen Bergen/ die weiter nicht denn ein Musqueten schuß von  
einander ligen/leufft die Rhofne/ein sehr beschlämpt Wasser/welches  
nach viel vnd weitem vmbschweiff endlich vor Lyon kömpt. Etwas  
weiter von dannen gegen Abend gemeldes Berges Jura/ ligt ein an-  
der Berg/welcher auch vnten daran reicher/ mit namen Cresdo/wel-  
ches so viel lauter/als ein erhöheter Berg/ vnter demselbigen hats ein  
Ebnerings herum einer halben viertel meilen lang/ vnd zu ende der  
selben Ebne ligt ein Dorff mit namen Longetay Längs der Stein-  
reisen gedachtes Berges Jura/zu end desselben sihet man einen neuen  
Berg/welcher krumb vnd so weit/das ein Wagen dadurch passieren  
kan/vnd ist wegen der hohen jähen steigen/vnter welchen die Rhofne  
sehr geschwind fürwäber rauscht/ sehr leichtlich zu verlegen. In mitte  
desselben wegs/welcher zweyen Musqueten schuß lang/war ein Beste  
eins theils in der selbe Steinklippe gehawen/das vbrig von steinen auff-  
gehawet/beuorab die förderste seite/die gegen der Stad Geneue sihet/  
vnd vber die helffte mit einer Schanze von Erden gedeckt/welche sich  
wol 18. oder 20. schritt weit nach Geneue stretchet/ Das vnterste theil  
gemelder Beste/welches vor zeiten hol/vnd ein Pas vor Wagen vnd  
Reuler gewesen/war damals mit Erde ganz vnd gar auffgefüllt/vnd  
zu dem Wege/ war an der cussern seite der Besten ein auffzieh brück/  
welche/wenn sie schon eingenomen/ doch der Besten in keinem weg  
schädlich/denn man kondte sie alsbald wider gewinnen/ weil sie nie-  
mand erhalten vnd vertheidigen kondte/denn die in der Beste/welche  
mit Leutern zu erstiegen nicht möglich/ vnd das nur ein Mensch auff  
einmal/ vnd solchs noch mit grosser mühe vnd arbeit/ darzu kommen  
kondte/ lagen.

**D**iff dis Gebew/welchs wie gehört/ zum theil in Felssen ge-  
hawen/zum teil von ganken Berck stücken gebawet/ war ein Hauff ge-  
bawet vor ein Capitein/vnd ongefehr 60. Soldaten/ mit etlichen ho-  
len Gewelben/ deren man vor Keller/ die Munition vnd Bytelien  
darent

Barrein zu beschliessen gebrauchte. An der seite gegen dem Berg Bache vnd dem Dorff Longeran/ist sie mehr bloß vnd leichter zustürmen nur von der Genffischen seiten ist es sehr schwer/ dieweil man das grosse Geschütz mehr als auff 400. schritt dabey nicht bringen kan.

Als nun die von Geneue im April des 89. Jahrs diese Festung beschossen haben/ ließ der Herzog von Saphoy dieselbe desie mehr zu verwahren/ auff die ander seite/ ober die Rhosne/ stracks gegen dem plas ober/da die Geneuer jr Artilleren vnd Geschütz hin gestellet/ vnd schnurrecht der vorigen Besten gegen ober/ noch ein andere Bestung die kleine Cluse genant machen/welche jm nochmals wol gedienet hat

Die Geneuer aber als sie die gelegenheit vnd andere Sachen merckten/vnd nicht fast grossen lust hetten/ein Plas der schwerlich zu gewinnen/vnd wenn er nu erobert/wegen grosserfahr vnd kostens zu erhalten schwerlich/ beuorab den jenigen die des ebnen Feldes/ vornemlich auff der ander seiten ober die Rhosne/ nicht meister wren zu stürmen Nichts desto weniger ob sich gleich kein gelegenheit anbietert wolte/sie auch nichts bessers zuuerhoffen/ namen sie jnen doch endlich vor solchs zu thun vnd ins werck zu richten/inmassen wie folget.

Ein halbemeil von dieser Bestung/auff der seiten als man nach Geneue zeucht/lag ein klein Castellichen/ welches ein wenig fest/vnd zu erhalten bequem/Pierre genandt/ auff welchen ein Saphoyischer Herr/mit namen de Arfene mit 40. oder 50. Soldaten gelegen hatte/welche offte vnd viel herauß zufallen vnd auff die Bauren in der Landvogtey Bez/ vnd sonderlich auff die Dörffer welche der Herrschafft Geneue zugehöreten/zustreiffen pflegten/ desgleichen theten auch die auff der Bestung Cluse/ weil sie sich auff die gegenwertige entsakung deren von Pierre verliessen/vnd lieffen gemeinlich auß bey zwenzig die verschonetet niemands/ sondern schendetet Frauen vnd Jungfrauen/raubeten vnd plünderten alles/was sie antreffen mochten.

Der Herr von Einbigny vnd die von Geneue/nach dem sie das Castell Bez/sampt andern Orten mehr so der Stadt schädlich gewesen/erobert vnd geschleiffet/namen jnen vor die von Pierre (welche sich auff den langen weg verliessen/ zuden versichert waren/ welcher

gestalt

gestalt sie auch angefochten würden/doch bald entsetzung zubekomen)  
zudencken. So wurden demnach für die Vestung Pierre geführs  
die zwey stück Geschüs/ welche die von Geneua dem Herzogen zu  
Versoy abgenommen hatten/ vnd zwey Feldstück / in meinung die  
Veste dapffer zu stürmen. Vnd Donnerstags den 16. April: 1590. <sup>90. nyl</sup>  
trabt ein hauff von 40. oder 50. leichten Pferden voran/ vnd lieffen  
sich sehen. Auff denselben Tag waren auß der Cluse gezogen 28.  
oder 30. Hackenschüssen/ vnd waren nach dem Dorff Farges zu/ wel-  
ches ein grosse meil von dannen auff dem wege nach Geneue zu ligt/  
auff die Vant gelauffen/ allda sie die Glocke aus der Kirche/ welche  
sie darnach thewr gnug bezalen müssen/ mit genommen/ denn so bald sie  
von dannen sich weg gemacht/ vnd die leichten Pferde deren von Ge-  
neua den handel vernommen/ ranten sie ihren auffm fuß nach/ vnd als  
sie sie en gefehr ein Musqueten schuß von Pierre antrossen/ schlugen  
sie auff sie/ drungen durch ihren hauffen/ trenneten sie/ vnd brachten 25  
oder 26. vmbts leben/ vne einigen schaden vnd verlust der ihren/ auß-  
genommen der Sergant dieser leichten Pferde/ welcher durch ein Arm  
geschossen/ welches im doch zum leben nichts schadet/ vnd des Capi-  
teins Pferd/ welches im vnterm Sattel erschossen ward.

Damals stellet sich der Herr von Arseno Capitein auff Pierre  
samt seinen Soldaten/ als wolten sie denen auff der Cluse zu hülffe  
kommen/ Aber als diese Execution so geschwind vollzogen/ vnd sahen  
das die leichte Pferde/ demnach sie den Sieg so glücklich erhalten/  
auff sie zu reiten/ begaben sie sich widerumb in ihre Veste/ darinnen sie  
zur stund heimgesucht vnd angesprengt werden. Des andern tages/  
welcher war Sonnabend/ ergaben sie sich zum Vertrag/ sonder eini-  
gen widerstand.

Da nu der Herr von Lurbigny vnd die von Geneue der guten  
gelegenheit/ welche sich damals anbot/ warnamen/ sendten sie auff der  
stund drey Companien vff die ander seite gegen der Cluse etliche Brü-  
cken ab zu werffen/ vnd wacht zu halten/ das man von den vmblichen  
den orten keine Soldaten mehr in die Vestung senden möchte.

Der Capitein/ welcher ein Piemontex war/ vff mochte noch onge-

sehr 20. Soldaten bey ihm haben/ nach dem er gehört/ das die andern/ welche er gefangen sein vormeinete/ erschlagen waren/ ward er Einnützig/ doch nach viel gremens wegen derselben/ als der Blume vnd außbund seiner Kriegsleute/ ward er raths den Ort zu bewaren/ einsetzung erwartende. Als nu das Chastel Plene vbergeben/ ward das geschüs auff die ander seite bey Colonges geführt/ beyde Vesten damit zu beschießen. Demnach ward ein partey Soldaten auff den Berg gesendet/ deren eintheil die Päß verhütten/ die andern aber grosse Steine von den Klippen brechen/ vnd von oben herab auff die Vestung werffen solten. Als nun die Rawren vmb dieselbig Vesten mit dem Geschüs zerworffen/ vnd die Balien oder Schlag vor der erdnen Schanze/ welche vor der Beste lag/ gleichsals zerrissen/ ward auch dieselbe erdene Schanze den 19. April von den Geneuern gewonnen/ vngeacht den grausamen widerstand der belagerten/ vnd den grossen fleiß vnd macht so die Mosqueten schüssen auff der Vestung S. Victoris vnd von den vornemen Berg Wache anwendeten.

Des andern tages kamen die von Geneua mit gewalt bis zu vnterst an die Beste/ stiegen an dieselbe an vielen vnterschiedlichen orten zu vntergraben/ in meinung solche mit Griechischen Feuerwerk zu zersprengen/ so begaben sich die andern in die sichersten vnd sterckesten ort der Vestung/ auff welche man grosse Steine von dem Berge herab rollete/ die inen grossen schaden theten/ hetten sie auch wol entlich gar zerquetscht. Von vnten machet man inen ein grossen Rauch/ vnd that inen alles leid/ vnd bel/ so man erdencken konde. Ire Müßgesellen aber so auff dem andern Berge vnd in der Vestung Wache waren/ riefen inen zu/ Corash/ Corash/ vnd versicherten sie/ das die einsetzung nahe bey der hand were/ wie es denn auch in der warheit an allen seiten der Berge war/ Nennlich Sonnabend wurden den Belagerten grosse zeichen mit Feuer gegeben/ Aber diß alles vngeacht/ nach dem der Herr von Lurbigny wol wuste/ das der seinet wenig/ zu dem mit Promant vbel versehen/ doch auß der massen wol gehergt waren/ wurde er raths/ die Beste auff alle art vnd manier/ so wol mit vntergraben/ als mit steinen von dem Berge zu rollen/ vnd griechisch feuer werffen/ zu zwingen.

Auff folgenden Montag ongefehr umb den abend fuhr man mit  
Graben vnter am Fundament des Thurms daffter fort/ Als nu die in  
der Besatzung das gemümel vernamen / wendeten sie alle mögliche  
mittel vor/ damit sie die Schanzgräber abtrieben/ Es war aber jr ar-  
beit vergebens/ denn die Gräber waren so wol verdeckt/ das man jnen  
keinen schaden zufügen kondte. Als die in der Besse solchs vermerck-  
ten/ stellten sie sich als wolten sie die Sach zum vertrag komen lassen/  
dar auff verfügete sich der Herr von Lurbigny näher der Besten / Die  
Capiteinen aber in der Besatzung/ an stat das sie ein gütlichen vertrag  
suchen solten/ fiengen an hochtrabende wort außzugeben/ Wie diß  
der von Lurbigny verstanden/ zuecht er alß bald zurück / vnd befielt/ das  
mä mit eufferster gewalt fort faren/ vnd mit graben anhalten solle. Als  
diß geschehen/ baten die auff der Bestung abermals demütig/ das  
man inne halten wolte/ mit dem versprechen/ wo fern jnen den andern  
Tag biß umb ein vhr kein entsatzung kome / wolten sie mit jrem Gut  
vnd Wassen selbst außziehen/ welches jnen verwilliget ward. Witten  
zeit hatten die von Saphoy jr Kriegsvolck mit allem fleiß zusammen  
bracht/ welche noch denselbigen Montag bewehret worden/ neben  
dem Dorff Chastillon/ welches im Lande Michaille ligt/ zwö Weilen  
von der Bestung/ vnd zogen darauff alß bald fort. Aber die schwere  
Reise welche sie erst gethan/ hatte das Fußvolck müd gemacht/ das sie  
not halben ein meil wegs von der Cluse ein Nachtläger halten mußten.  
Aber Dienstagsfrüe kamen sie an zu Felde/ angefehr 1500 Mann  
starck/ allda teileten die Befehlsleute das Volck in 2. hauffen/ deren  
der eine an der Rhofne die leng hin zog/ der ander neben dem Berge  
hin/ diese beide hauffen waren alle Speerreuter/ vnd Pisolletiers/ vnd  
zu Ross/ die ander 2. hauffen waren Fußknecht alle mit Sturmhütern  
gewaffnet/ welche auff die ebene strack nach Longeny ziehen mußten/  
allda sie der Geneuer Fußvolck zu vmbbringen vermeineten. Welches/  
alß es die Geneuer durch ire Kundschafft eigentlich verstanden/ vnd  
das der Feind so starck zu Felde were / begungten sie allgemach abzu-  
ziehen / denn sie befunden sich gegen solcher Macht viel zu schwach/  
vornemlich/ weil sie nicht viel Reuterrey/ sich damit zubeschaffen/ hat-  
ten.

Die Saphoyer/ welche 2. Kundtschaffer außgeschickt hatten/  
damit sie erfahren möchten/ob die Geneuer abgezogen/vnd inen des-  
halb ein Zeichen geben/ kamen mit wunderbarlich grossen geschönt  
an/ Als nu die stunde/darauff die Besatzung außzuziehen/ vnd die  
Beste zu vbergeben sich versprachen/vorhanden/ vnd der Herr von  
Lurbigny/welcher das Arcord mit inen geschlossen/ sahe das die ver-  
hoffte entsetzung ankommen/ ließ er alle Trummen schlagen/vnd in die  
Zrommeten stossen/ damit der Capitein in der Beste die Fremden  
schüss/so die von Wache thaten/nicht hören möchte/ vnd gieng dar-  
mit so geschwind vmb/ das er den Capitein/beneben 23. Soldaten/  
zween Weibern/ vnd 5. oder 6. gefangenen Bawren/ welche noch  
vbrig/ auß der Feste bracht.

Nach dem legt er etliche wolbewerete Soldaten vnd Musquet-  
terschützen darauff/vnd vbergab inen die Beste/Den Capitein aber  
kempt den seimen/ welche sehr matt vnd zum teil verwund/ ließ er in  
grosser eyl ein guten weg begleiten.

So bald nu die Beste eingenommen/sahe man die Saphoyer  
mit grosser macht die Berge herab ziehen/ Welche als sie sahen/ das  
die von Geneue abzogen/vnd vormeineten/das solchs auß fürchte ge-  
schehe/ verteilten sie sich/ wie gesagt/ vnd machten ire rechnung ge-  
wis/ es solt inen nicht einer entzwischen/ weil sie die Besten/ welche  
der Herzog von Saphoy so hoch hielt/das er vermeinet vnd sich be-  
rhümpft/ durch mittel derselben mit dreissig Soldaten ein ganz Feld-  
lager von Frankreich vnd Schweizerland zu zwingen/ noch zum  
vorthail hetten.

Derwegen begundten sie die von Geneua mit grosser vngestüm  
anzufallen/ Die Geneuer aber hatten bey zeit ein Hüglein zu irem  
vorthail eingenommen/vnd allda ire Ordnung gemacht/vnd empfien-  
gen die Feinde so redlich/ das sie gezwungen hunder sich zuweichen/  
Aber demnach sie sich ein wenig erholet/ liessen sie zum andern mal  
an/ vnd ein gross theil ihrer leichten Pferde vnd gewapnet Fußvolck  
drungen so hart darauff/ das sie bis nahe zu der Festen kamen/ vnd  
giffen dem Capitein mit namen/ vnd liessen ein Fendlein mit einem  
rotten

rotten Creutz fliegen/ Aber die in der Beste antworten inen mit Muth  
queten dermassen/ das der Saphoyer etliche allda auff dem Platz  
blieben/ vnd lieffen vber das ein Feldstück vnter die Reuter abgehen/  
welches jr viel zu boden stürkt.

Damals rüsteten sich die Geneuer/ so das Hüglin inne hatten/  
zum andern mal ein angriff zu thun/ Als diß die Saphoyer merck-  
ten/packeten sie sich eilends von dannen/ vnd wie sie etwas darvon  
kamen/zohen sie pass fur pass fort/wurden aber bald anders raths/vnd  
wolten den weg auff den Berg einnehmen/ allda sie einander abermal  
so grob begegnet/ das sie viel Loder allda verlassen/vnd den ganken  
Weg mit Blut gefeuret haben.

Allhie ist wol zu erachten/ob der Herz von Lurbigny vnd die von  
Geneue anch fröhlich vnd guter ding gewesen/ als sie gesch. n/ das sie  
des grossen starcken hauffens der Saphoyer nicht allein so wol ablo-  
men/ sondern auch denselbigen mehrer theils one sondern schaden er-  
legt vnd auffgerumpt/denn sie nicht mehr verloren als drey oder vier  
Soldaten/vnd waren vier oder fünf verwundet/. Mehrsteils anch/  
weil sie die vornembste vnd sterckeste Fehstung des ganken Landes  
vnter ihre gewalt bracht/ vnd die andern auß dem Felde geschlagen.  
Vor welche grosse Victori sie dem Allmechtigen nicht allein an dem  
Ort/ sondern auch in der Stad Geneue lob vnd danck gesagt.

Vnd kurz hernach da sie sahen/ das dieser Ort oder Fehstung  
nicht wol auff zu halten/ weil sie nicht mehr so starck vnd fest/ zu dem so  
viel Pass darzu von den Bergen hin vnd wider waren/ vnd dann das  
weit Feld disseit vnd jenseit der Rhosne/ noch herter müssen besetzen/  
wurden sie rachs/ gemelde Fehstung Cluse mit Puluer zu besetzen/vnd  
zu sprengen.

Aber der Herzog von Saphoy namts vber etliche wochen wider  
ein/ließ es von neuen wider auffbauen ein wenig weiter von dannen/  
vnd so wol verwahren als immer möglich/ doch auff solche manier/  
das wenn das weite Feld vnd Ebne gegen Longeran vnd dem  
Berg Wache eingenommen/ man die Besatzung/dassel-  
bige zuuerlassen leichtlich würde drin-  
gen können.



**Ferner Beschreibung der Niederlag des**  
 Fürstlichen Saphoyischen Kriegsvolcks/welche durch Kön: Mayest:  
 in Franckreich vnd Navarraen/ verordnete general Oberster/ Nemlich den  
 Herrn von Guidy vnd Sansy/mit hülff vnd beystand des Genffischen volcks  
 vnter dem Regiment des Herrn von Aubingy/bey eröberung der Stadt  
 vnd Vestung Buringe/ Thonnon vnd Lutan geschehen.

Beneben ordentlicher verzeichniß aller vnd jeder Scharmuseln/ so  
 sich bey genaudten orten zugetragen. Alles seithero den 1. März/  
 dieses laufenden 91. Jars geschehen.

**N**ach dem der Herr von Sansy in erfahrung kom:  
 men/ daß der Herzog von Saphoy die drey Herrschafften  
 widerumb erobert/ welche er zuvor im namen des Königes in  
 Franckreich eingenommen hatte/ vnd dieselbigen mit notwendiger  
 Prouision vnd Kriegsvolck versehen/ Hat er sich alsbald nach ver:  
 richtem Königlichem befehl in Deudsichland gen Genff begeben/ da:  
 mit er dieselben Herrschafften widerumb einneme. Vnd nach dem  
 er etliche tage in gemeiner Stadt Genff stille gelegen/ vnd wie es mit  
 den Sachen allenthalben ein gelegenheit gehabt/bericht eingenomen/  
 hat er zugleich die Reuter vnd das Fußvolck gemustert/ Vnd ob wol  
 derselben nicht eine grosse anzahl war/ hat er jm doch genüchlich surge:  
 nommen/ die Vestung Buringe/an dem Fluß Arue gelegen/ darin:  
 nen eine starke Besazunge lag/welche dem Herzoge von Saphoyen  
 sehr bequem war/zu vberfallen. Ließ derwegen dieselbigen im namen  
 des Königes zu Franckreich vnd Navarraen auff fordern/ darauff der  
 Obrste geantworte/ Das er an stadt seines Fürsten des Herzogen  
 von Saphoyen/diesen Ort innen hette/ vnd wolte che sterben/ dem  
 die Festung vbergeben. Der Herr von Sansy/nach dem er diese wort  
 von dem Obersten der Behftung vernommen/ hat er ein Fähnlein  
 Hacken vnd Muschqueten schüssen/ vnd zwey geschwader Reuter/  
 welche der Herr von Aubingy fürte/heissen herfür traben/des ortes  
 gelegenheit zu erkündigen/ Welches als es Amodeus/ des Herzo:  
 gen von Saphoyen Bruder Bastart vnd Oberster vber den gansen  
 Kriegszug

Kriegszug er faren/ das der Herz von Sansy bey sich beschloffen/ die Fe-  
stung Beringe zu belägern/ hat er etliche Fählein Fußknechte vnd Reu-  
ter/ darüber ein Weischer Freyherr Oberster war /zu hauff gebracht/ vñ  
sie nach der Festung geschicket. Der Herz von Sansy/ gebiet oberwe-  
nanten Schützen vnd Reutern sich herfür zulassen/ die Festung zu erse-  
hen. Als sie nun nahe fast einer halben meil weg es darbey waren/ hieltten  
die Fußknechte hinder einem Hügel/ damit sie nit möchten gesehen wer-  
den/ Die Reuter aber machten sich herfür nach der Festung/ vñ lieffen  
sich sehen/ vñ sind als bald auff der stund von 2. fahnen Albaneser reu-  
ter/ vñ zweyen fahnen Italienschen Reutern angerant worden/ als die  
2. f. fahnen Reuter auff des Herrn von Sansy seiten/ die sich hatten sehen  
lassen/ die vier geschwader Reuter/ auff sich gesehen zutrucken/ haben sie  
sich gestalt als wichen sie zurück/ welches als es die Albaneser vñ Itali-  
aner ersehen/ haben sie gedacht/ sie wolten die flucht nemen/ dieweil sie  
durck sich begeben/ haben inen derwegen tapffer nach gesehet/ dieweil sie  
nicht wußten von dem Fußvolet/ das hinder dem Hügel hielt/ sind also  
zwischen den Fußknechten vnd Genffischen Reutern so viel als ein ge-  
schlossen worden/ welche mit solcher gewalt in sie gesehet/ das die Itali-  
aner en lenger verzug sich in die flucht begeben/ der mehrer teil aber der  
Albaneser Reutern seind auff dem Platz blieben/ die andern sehr ver-  
wundet dauon kommen. Der Herz Aurbingy hat sich nach erhaltenem  
Sieg gen Genff begeben/ vñter welchen nur 3. verwundet waren/ vñ  
hat der Albaneser Capitainen gefangen mit sich hingeführt. Nach dem  
der Herz von Sansy verstanden/ was der Herz von Aurbingy außge-  
richt/ vñ wie er den sieg hatte erlanget/ das die Festung Buringe were  
entschüttet worden/ hat er in genfflich furvornemen/ sie mit ganzer ge-  
walt anzuzweiffen. Darnach der halben des andern tages frü die besten kriegs-  
kure von Genff zu Ross vñ zu Fuß/ zu sich/ vñ zeucht mit dem Herrn  
von Aurbingy stracks nach der Festung Buringe/ welche bald erkandt  
worden/ Vñ zogen derwegen die in der Besatzung lagen/ in voller  
Schlachordnung herauf/ mit inen ein treffen zu thun. Als nu der Herz  
von Aurbingy sie ersah/ zog er etwas langsamer mit den seinen am  
Wasserstram der Aruen/ damit er sie von der Festung möchte weiter  
abziehen/ denn er on gefehr eines Musquetenschuß weit von der Bes-  
atzung gewesen. Der Herz von Sansy war hinder dem Hügel/ in der  
welchem

welchem die vorigen jr Fußvolck gehabt / damit sie nicht von dem feind  
ersehen würden. Der Herz von Aurbingy aber bringet so viel zu wegen/  
das er die Feinde heraus locket auff eine ebne / zwischen der Festung vnd  
dem fluß Aruen / welche Feind jr Fußgenger an einem niedrigen orte na-  
he bey diesem platz gelassen / welches eben der weg war / dadurch der Herz  
von Sansy solte komen / sich mit dem Herrn von Aurbingy zu gesellen.  
Da er sich nun auffmachet / stößt er an diese Fußgenger / welche sich zur  
gegenwehr festen / Aber er sackte dermassen in sie / das er sie in die flucht  
schlug / vñ jrer ein grosser teil auff dem platz bliebe. Der welsche Freyherr  
als er verständiget worden / das sein Fußvolck stritte / gedachte er sich na-  
he zu der Festung widerumb zuzumachen. Aber der Herz von Sansy hatte  
im den weg vorlauffen / da er nu vernomen / das dem Herrn von Aurbin-  
gy hülf zukeme / hat er den weg nach dem Berge genomen / welchem der  
H. von Sansy vnd Aurbingy nachgeisset / vnd haben viel vnter den hün-  
dersten erlaget / 2. welsche von Adel gefangen genomen / welche gen Genff  
geführt sind worden. Des 2. tages schicket der H. von Sansy / vnd lest  
denen in der Besetzung Buringe ansagen / sie solten sich dem König in  
Frankreich vnd Navarra ergeben / welches der Oberste mit verdingli-  
chen vertrag als bald eingangen. Vnd nach dem die Besetzung heraus  
gezogen / ist die Festung eingerissen / vnd die Brücke abgeworffen word.

Zween tage hernach als diß geschehen / hat man zu Genff rath ge-  
halten / vnd berathschlaget / ob es auch mütlich were die Stad Thonnon  
anzugreifen / vnd da man betrachtet / das damals der Freyherr d Arma-  
nce sehr stark allda lege / one die besetzung / welche zu Thonnon vnd E-  
uinen gewesen / Ist beschlossen worden / man solte das Dorff Darnance  
mit einem sturm anlauffen / damit man erfahren möchte / wie stark der  
Freyherr were. Do nu dieses beschlossen worden / sind des morgens früe  
2. Fähnlein Fußgenger vnd 4. geschwader Reuter / welche der Herz von  
Aurbingy fürte / aus Genff gezogen / welche als bald sie von dem feind  
ersehen worden / sind 2. schuß auff sie auß dem Thurn zu Armance ge-  
schehen / vnd ob schon jrer 4. durch diese 2 schuß auff der stet blieben / lie-  
sen sie doch nicht / dieses ongeacht / tapffer fort zutrücken. Als sie nu fast  
eine viertel meil weg es neher hinzu kommen / treffen sie den Herrn d Ar-  
mance an / ongefehr mit 1000. oder 1200. Man / vnd halten da eine gute  
weile gegen einander on einigen angriff. Weil nun dieses also beschaffen  
heist der

heißt der Herr von Aurbingy ein geschwader Reuter/welches Monshau  
Dauphin ein Herz von Genff füret/fort rücken/welcher als er fast in die  
mitte zwischen den zweyen hauffen komen/schicket im der Herz von Ar-  
menec auch ein geschwader Reuter entgegen/welche fast eines handbüch-  
senschuß von einander waren/vnd sahen eine gute weil einander an. Da  
der Herr Aurbingy vormerckete/das der Freyherr nicht wolte den schar-  
mükel anheben/heißt er den Herrn Dauphin auff die Saphoysehen Reu-  
ter/so im entgegen hielten/zusehen mit aller gewalt/Welches er auch ge-  
shan/vnd dem Scharmükel/welcher fast anderthalb stund gewehret/ein-  
anfang gemacht/ da denn viel auff beiden seiten sind auff dem plas blie-  
den/vnd auch viel verwundet worden. Entlichen begibt man sich auff  
beiden seiten zurück zu dem vollem hauffen/ Der von Aurbingy furt mie  
sich 2. gefangene Saphoyer.

Denselben tag sind Brieffe ankomen von dem Herrn von Guit-  
try/ in welchen er schriebe/das er nach Genff ankeme mit 1200. Hacken  
vnd Muschqueten schüssen/vnd mit 500. Reitern/ das er des Königes  
zu Frankreich vnd Navarraen Stadthalter vnd General Oberster in  
Saphoy were/welcher von den Herrn von Genff ehrlich empfangen ist  
worden/ sein Volck/zugleich die Fußgenger/vnd reißigenzug/ sind in  
die nechsten Flecken vnd Dörffer bey Thonnon vnd Euan eingefurt  
ret worden/ vngachtet/ des wol gerüsten Saphoysehen Kriegszugs/  
welcher auch von demselben Orte hat müssen aufweichen.

Zween oder drey tage hernach/ nach dem das neue Kriegsvolck  
etwas außgeruhet/vnd sich nach gelegenheit der sachen erfrischet hatte/  
lich der Herr von Guitry Thonnon aufffordern von dem Obersten des  
Orts/mit namen Compois/die Stadt dem Könige einzureimen/wel-  
cher zur antwort geben/ das er allda sey/ auß befehl seines Fürsten/des  
Hrrogen von Saphoy/die Stad zubewaren/vnd wolle eher sterben/  
als sie vbergeben. Der Herr von Guitry/ als er solches vernomen/gebote  
er also bald die Stad mit dem sturm anzulauffen: Die in Thonnon be-  
gaben sich als bald in das Schloß/vnd schossen tag vnd nacht gewaltig  
sich herauf/also das man in 2. oder 3. tagen verhindert wurde/das gro-  
ße Geschütz nach dem Schloß zu führen/dasselbige zubeschießen. Der  
Herr von Sansy als er gesehen/ das er an dem Schloß nicht zukomen  
konde/befihlt er 2. oder 3. Heuser anzustrecken/damit man also verwaret/  
vnd

und nicht gesehen würde. Nach dem nun das grosse Geschütz wider die Stadt gerichtet/ vnd 7. oder 8. mal hinein ist gedonneret worden/ diu weil er sahe/ das das Geschütz nicht sondern schaden thut an der Mauer/ vberordnet er 200. Schanzgräber die Mauer zu untergraben/ noch wolten sie sich mit ergeben/ biß die Mauer im dem halben teil des grossen thurms eingefallen/ wurden also eine grosse anzahl Soldaten so im thurm gewesen zererschlagen. Als diß Compois/ welcher des ort's Beschlhaber ist gewesen gesehen/ hat er sich mit dem Herrn von Sansy zu accordieren angefangen/ vnd hat in gebeten/ er wolte ihm vergünnen/ sanft den vbrigen je neit Soldaten aufzuziehen/ mit fristung des lebens. Welches dem Herrn ist bewilliget worden/ sintemal sie ja noch weiter heiden Löwen sturcken widerstand thun/ in dem vbrigen teil des Schlosses/ welches die eunemüß Euian heite verhindern können/ zu welecher sich der H. von Guitry alle bereit schon genahet hat. Nach dem nun Thonnon eingenomen worden/ hat der von Guitry befehl geben/ das Geschütze für Euian zuführen/ vnd nimpt die Stadt mit einem gewaltigen sturm ein/ da denn vndkommen ist der Capitaine de Lapyerre (welcher vber ein Genuffisch fähntem besetzter Hauptmann ist gewesen) vnd etliche andere Soldaten mit im. Als nu die in der Stadt erfahen/ das sie nicht kundten langen widerstand thun/ haben sie sich in das Schloß begeben/ da sie sich eine weil außgehalten.

Des Morgens sehr früe kömpt der Herr von Sansy auch an/ welchen der Herr von Guitry gebeten/ er wolte sich an die Schloßter Allinges versuchen/ dieselbigen einzunemen/ welches er denn auch gehä Er aber der H. von Guitry continuirte mit allem möglichen fleiß die belegerung des Schlosses Euian/ vnd beschloß das Schloß sehr vnd hart/ mußte es doch endlich vntergraben lassen/ Welches da es geschehen/ vermanet er die so drinnen warē/ sich zu ergeben/ anders/ diu weil das schloß schon vntergraben sey/ würde er sie ganz vnd gar verderben. Hier auff hat der Gubernator des gemelten schlosses mit dem Herrn von Guitry sprach gehalten/ vnd in gebeten/ er wolte sich erbarmen vber die schwangern Weiber/ Kinder/ vnd Jungfrauen/ die darinnen waren. Darauff er geantwortet/ sie solten sich nur heraus machen/ es solte jaen kein leid widerfahren/ das er ihnen denn bey seinen ehren vnd trewen verheiffen hatte. Die in dem Schloß wegerten sich solches zu thun/ vermeinen/ sie wolten also daruon kommen. Der Herr von Guitry aber hat jaen 24. stund

Stunden frist geben/ vnter welchen sie sich solten herausserr machen/ sonst  
wenn diese bestimpte zeit verlossen/ würde er weder der Vaber noch  
Kinder verschonen. Da die zeit nun herbey komet/ begerten sie an den  
H. Obersten von Guitry/ ob er ihnen wolt einen freyen Pass geben/ vnd  
was sie bey sich hatten/ mit auftragen lassen/ welches er ihnen denn ver-  
günnet hat/ außgenommen z. von Loysaren/ welche aus der Rottte sind ge-  
wesen/ die dem Herzog von Saphoyen die Stad hatten wollen verras-  
ten/ die denn erschlagen sind worden. Die andern aber sampt den Wei-  
bern vnd Kindern sind auß dem Schlos gezogen/ vnd nach dem er das  
Schloß wol besetzt hat/ ist er widerumb gen Genff geleret/ sich allda zu  
erquicken. Der H. von Sansy der wendet allen möglichhen sich an/ bey  
Allinges (welches zwey Schloßer sind nicht weit von einander/ zwischē  
zweien Bergen auff einem Hügel/ welche zur zeit des Genffischen Kriegs  
sind besetzt worden/ mit Proutant auff eine lange zeit wol versehen/  
mit Bollwercken sehr stark/ vnd auch mit tapffern Soldaten wol beset-  
zet) vber welche der Baron Damance Oberster ist gewesen/ vnd können  
nicht ohne grossen verlust vnd schaden belägert werden/ also das auch die  
Herrn selbs von Goitry vnd Sansy sie außhungern/ ihnen furgenom-  
men/ vnd sich anders wohin zubegeben.

Als Almodanus der Bastart von Saphoyen in erfahrung komet/  
wie das der König in Frankreich vnd Navarren einen Stadhalter gen  
Genff gesant hette/ das Land einzunemen/ vnd doch nicht mit sehr gro-  
ser macht ankommen were/ nempt er ihn für/ Kriegsvolet in Saphoyen/ so  
viel in eyl geschehen könde/ auff zubringen. Als nun diß geschehen/ hat er  
an dem flusse der Arnen feindlichen gesireiffet/ vnd zu nacht offtcymals  
ein getümmel vnd lermen angefangen. Der Herr von Guitry aber ster-  
cket vnter des die Besatzung so auff der Arne brück dieselbige zubewaren  
gelegen/ mit einem fählein Knechte/ vnd gebot ihnen/ sich nicht herauf  
zubegeben/ auch kein gros geschütze auff sie abzuschießen/ als nur allein  
so sie etwas naher zu ihnen sich machten/ mit Muschqueten zubegrüßere  
Er der H. von Guitry selbst blieb ein ganzen Tag in gemelter Besatzung/  
vnd hatte eine sonderliche lust frem Spiel zu zusehen. Nach dem er nun sie  
etliche tage also besichtiget/ begimmet es ihm etwas zu verdriessen/ lest der-  
wegt des andern tages z. Stunden vor tage alle sein Fußvolet/ beides die  
Haffner vnd Muschquetenschützen auffmarten/ vnd gibt ihnen befehl/ sich  
heimlich

heimlich in ein thal gerad gegen dem ort vber/da sie kamen/ jr Affenspiel  
zu treiben/einzuschanken/darfur die Feinde noch nicht kommen waren/  
denn daselbst ein tieffer Graben war/ der den eingeschankten/damit sie  
nicht köndten oberfallen werden/zum besten dienote. Vnd damit sie ke-  
ne vrsach hetten von dannen zuweichen/hat er inen lassen Prouiant zu-  
fären/ damit sie desto künlicher vnd fleissiger den Feinden kündten auff  
den dienst warten/ welche Feinde stets pflegten zukommen eben vmb ge-  
wönlliche stund mit roten vnd gelben Röcklin angethan/welche sie zuvor  
nicht pflegten zu tragen/ oder aber/wie zuermuten/waren newe Kriegs-  
leut/ die vnlangst in des Herzogen dienst ankommen waren. Es ist aber  
den heimlich eingeschankten Soldaten befohlen worden/das sie/so bald  
sich der Feind erzeigete/ einen schickten dem Herrn von Guiry diß an-  
zuzeigen/welchs sie auch gethan/vnd nach dem beide Herrn von Guiry  
vnd Sansy diß verstanden/schickten sie die Reuter/ ober welche der H.  
von Sansy Oberster war/ welche den Saphoyern kecklich vnter das  
Angesichte herfur traten/gleich an dem orte/da die verschankten Schü-  
ßen sich hielten/vnd haben eine gute weil gegen einander on ein Schar-  
musel still gehalten. Die Saphoyer/welcher in die 400. Reuter waren/  
stellten sich als wolten sie zurück weichen/ Der Herr von Sansy aber  
nahete sich zu inen/als weit sie zurück abgewichen waren/vnd hielte ein  
wenig still/wie auch sie die Feind/vnd sahen einander ein weile an. Der  
Herr von Sansy aber/der ließ bald darauff etliche schüßen auff die Sa-  
phoyer abtrücken. Die Saphoyer als sie diß gesehen/begunden sie sich  
nahe herzu zu machen/er aber der Herr von Sansy zuweichen/bis er na-  
he zu den Fußgengern kam/vnd an irer seiten war/wiche auch von dem  
selben ort nicht abe. Lecklich renneten die Saphoyer grümmiglichen auff  
die Genffischen Reuter zu. Die schüßen aber so verborgen bisher waren  
gelegen/ hielten sich so wol/das ein guter teil der roten Röcklin von den  
Pferden geklopffet wurden/etliche todt/ die andern verloren ire Pferde  
die vbrigen aber wurden in die flucht geschlagen. Der Herr von Sansy  
gebrauchte sich also tapffer mit seinen dreyen geschwadern Reutern/das  
der mehrer teil auff dem platz geblieben/vnd etliche Italianer/welche der  
Herzog von Saphoyen beschicket hat/gefangen wurden. Keret also ge-  
melter Herr von Sansy widerumb gen Genff/one verlust eines einigen  
der seinen/vnd kamen nochmals die Saphoyer nicht wider an den ort/  
In sie geklopffet sind worden/lermen zu schreyen. Nach

Nach diesem/hat im der von Guiry furgenomen/die Stadt Bon-  
nan zu belegern/ vnd schicket des andern tages zwey geschwader Reuter  
des ortes gelegenheit zu erkündigen/sampt einem Trommeter/die Stadt  
im namen des Königes auff zu fordern/ Welche nicht allein keine ant-  
wort geben haben / sondern schickten auch vier geschwader Reuter her-  
aus/ welche den Trommeter gefangen/in die Stadt geführet/vnd den  
zwey geschwader Reutern fast auff den halben weg nach Genff nachge-  
saget/welche doch one schaden daruon kommen sind.

Als nun Amodreus der Bastart verstanden / das sein Volck ge-  
schlagen were worden / vnd das der von Guiry die Stadt hett lassen  
auff fordern/ hat er geschworen/ er wolte entweder all sein Kriegsvolck  
in die schanken schlagen/oder diese that rechen. Nach dem er nu den zu-  
satz zu Bonnan gestercket/ vnd mit notwendiger Provision versehen/  
hat er alles sein Volck so er gehabt/welcher auff sechstausent sind gewe-  
sen/in die Dörffer vnd Flecken vmb Bonnan hin vnd her geleet/ wel-  
ches denn eine grosse anzahl war/ gegen dem Genffischen Kriegsvolck  
zu rechen.

Nichts desto weniger war der Herr von Guiry vnd Sansy der-  
meinung / dieweil sich Amodreus mit seinem Volck an Genff geleet  
hette/er begerte ein Treffen zu thun/ welches man denn im nicht müste  
ab schlagen/ob schon ire macht nicht mit den seinen zu vergleichen. Je-  
doch haben gemelde Herrn etliche tage heruach nichts angefangen/ das  
mit sie erschen köndten/wo Amodreus auslencken wolte/vnd was er im  
sinn hette.

Vnter des lieffen sie nicht/ ein jeder seine Knechte vnd Soldaten  
in Kriegsfachen anzuführen/vnd sie auch mit aller notturfft zuuersichern  
Musterten vnter des auch das außlendische Kriegsvolck/ welches von  
dem Könige Besoldung hatte/ vnd erfunden auff drey tausent Mann/  
vnd fünffhundert Genffer/ welche sich freywilliglich lieffen im Kriege  
gebrauchen/vnd ongefehr achthundert allerley Reuter/ welchen sie alle-  
samen den Eyd vorgehalten haben / ob sie auch gerüst vnd vrbietig sein  
wollen/ für die Königliche Manestet in Frankreich vnd Navarraen/so  
es bie not erfordert/ vnd sie ermanet würden/ wie redlichen Soldaten  
gezimpt/zukriegen vnd streiten / wurden auch die 2. nachgehenden Tage  
dieser sachen haben das gemeine Gebet gehalten.



Der Oberste des Saphoyſchen Kriegsvolck machetz ſich 2. tag hernach mit ſeinem hauffen herfür/ des 3. tages zogen die Herren von Guiry vnd Sanſy ſehr früh aus/ vnd machten eben da ihre ſchlachtordnung/ da der Feind gewefen war/ welcher ſich denn auch nicht geſammet/ er machet ſeine ſchlachtordnung auff einer ebne/ nicht weit vnter der Stad Bonnain/ ongsfehr eine halbe meile. Als der Herr von Guiry des Feindes intent geſehen/ nahete er ſich zu ihm. Der Herr von Sanſy aber verſetzte ſich mit den ſeinen auff einen kleinen Hügel/ darauff er 4. ſtück geſchützes ließ führen/ welche hinter den Reutern ſo viel als verborgen waren/ das man ſie nicht ſehen kunde. Der Herr von Guiry hat deßgleichen 4. ſtück auff ſeiner ſeiten/ welche er auff den groſſen hauffen der Saphoyen gericht hat te/ ſie durch gewaltiges vnd ſtarckes ſchieſſen zutrennen. Lies also dem Herrn von Sanſy anſagen/ man müſte nicht lenger verziehen/ ſondern den treffens anfang machen/ vnd wenn er ſehen werde drey Reuter von dem hauffen den Saphoyſchen zu reiten/ vnd bald widerumb ſtill halten/ ſolte er in acht nemen/ ſein Geſchütz los zu laſſen/ Denn ſeine Stüch die würden auff das zeichen/ ſo er im durch dieſe 3. Reuter gegeben/ angezündet werden/ welches denn also geſchehen iſt. Denn da die 3. Reuter ſtill gehalten/ wurden die ſtück alle zugleich abgeſchoffen/ welche vnter den Saphoyſchen ein ſehr groſſen ſchaden gethan/ vnd vnter andern dem Oberſten ſein Pferd erſchoſſen worden. Der Herr von Guiry vnd Sanſy haben nach dieſem mit einer ſolchen tapfferkeit in den Feind geſetzt/ das der mehrer teil Fußvolck in ſtück iſt zerhauen / der reſtig zeug zerſtreuet vnd in die flucht geſchlagen/ vnd die die beſten Pferd gehabt/ ſind mit dem leben darvon kommen/ die andern aber ſind entweder in der flucht blieben/ oder ſehr verwundet worden. Denn die Herren von Guiry vnd Sanſy haben inen mit einem ſolchem ernſt nach gejaget/ das ſie viel ſind in der flucht erleger worden/ vnd auch viel gefangener gen Genff bracht/ vnter welchen ſind gewefen Mobsieur de Sonnac ein Graff/ vnd 2. Italanische vom Adel. Iſt auch tod blieben der oberſte Leuten ampt/ vnd viel andere welche Herren mehr. Dieſe ſchlacht hat ongefehr 2. ſtunden gewehret/ vnd ſind faſt in die 300. auff dem platz blieben vnd die ſo verwundet worden/ vnter welchen viel/ ſo nicht gehen haben können/ gar zu tod geſchlagen worden. Der Herr von Guiry/ diweil es begunte nacht vnd finſter zu werden/ ließ vom Streit abmanen/ vnd haben also ganz ſelich/ von wegen des erlangerten Sieges/ wider gen Genff geferet.

Als bald ſie nun ankomen / haben die Herren laſſen ausruffen durch einen Trompeter/ das ſich jeder man in die Kirchen/ Gott/ wegen des erlangerten Sieges zu danken/ verfühere. Deß andern tages hernach/ haben ſie muſterung gehalten zu wiſſen/ wie viel von den iren geblieben weren/ haben ſie 30. verwundet/ vnd zehen tote/ welche den Saphoyſchen vermischer waren/ gefunden/ welche als bald an der ſtedte geſucht/ vnd in die Stad geführt/ vnd alda ſehr ehrlich mit Pauken beletet von dem Herrn von Guiry vnd Sanſy/ vnd andern/ Edelreuten/ Oberſten/ vnd Regulanten/ nach gebrauch des Krieges/ zur Erden beſätet worden.

E N D E.